Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.**

Nr. 233 Bydgoszcz/Bromberg, Sonntag, 10. Oktober 1937. **61. Jahrg.**

Englands diplomatische Offensive in Europa.

Londoner Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen"

Die britische Diplomatie entwickelt zurzeit in Europa eine überaus rege Tätigkeit. Der für die Außenwelt sichtbarste Ausdruck dieser diplomatischen Aktivität Englands ist die soeben gemeinsam mit Frankreich überreichte Note an die Adresse Italiens, in welcher dieses ersucht wird, in **Drei-Mächte-Verhandlungen über die Frage des Rückzuges der italienischen Freiwilligen aus Spanien** zu treten. Über den eigentlichen Sinn dieser Demarche sind die Ansichten in England geteilt. Den linksgerichteten Briten — und solche gibt es auch bekanntlich im Foreign Office — kommt es hierbei vor allem darauf an, dem Vormarsch Francos Halt zu gebieten. Chamberlain und die maßgebenden Mitglieder der Britischen Regierung scheinen sich aber ein höheres Ziel gesetzt zu haben. Die gegenwärtigen ungeordneten Zustände in Spanien, sagen sie sich, stellen das Haupthindernis zu einer Befriedigung Europas dar. Vor allem das für England so wichtige Verhältnis zu Italien wird durch das spanische Problem beschattet. Und daher ist es in erster Linie erforderlich, die Verhandlungen mit Italien wieder in Gang zu bringen und mit ihm zu einer leidlichen Verständigung über Spanien zu gelangen.

Die englischen Blätter, unter denen auch die konservativen Presseorgane oftmals von linken Einflüssen nicht ganz frei sind, spielten eine Zeit lang mit dem Gedanken, Italien damit zu bedrohen, daß, falls es sich den englischen Wünschen nicht fügen und seine Freiwilligen aus Spanien nicht zurückziehen sollte, **England die Franzosen anweisen würde, die Pyrenäengrenze zu öffnen** und die spanischen Roten mit doppelt und dreifach so viel Truppen (ein liberales Blatt faselte bereits von „einer Armee von 1 Million Mann") und Munition zu beliefern, wie Italien das Franco gegenüber tun könne. **Nachdem aber mit dieser Pressionsmöglichkeit in England eine Weile gespielt** wurde, scheint man sich nun die Sache etwas überlegt zu haben. Vielleicht, sagt man sich, würde die Öffnung der Pyrenäengrenze, nachdem Frankreich ja ohnedies bereits allerhand Truppen und Waffen nach Rot-Spanien gesandt hat, doch nicht für „die Faszisten" die vernichtende Wirkung haben, wie man glaubt. Außerdem blitzte in den Gehirnen der Briten noch ein zweiter Gedanke auf — die Möglichkeit nämlich **daß ein formelles Öffnen der Pyrenäengrenze durch Frankreich „irgendwelche Gegenmaßnahmen Italiens und Deutschlands in Zentral- und Osteuropa zur Folge haben könnte . . ."**

Es wäre also mit einer solchen Maßnahme gerade das Gegenteil von dem erreicht, was die Engländer stets zu erstreben behaupten: statt Europa den Frieden zu geben, würde eine solche Maßnahme Europa erst recht an den Abgrund eines neuen Krieges führen. Der „Observer" empfiehlt daher, daß man von Italien in Sachen Spaniens nichts Unmögliches verlangen solle. **Italien habe durch den Mund des Grafen Ciano bereits versprochen, „keine weiteren Truppen mehr nach Spanien zu senden. Dieses Versprechen stelle bereits ein sehr großes Entgegenkommen" Italiens dar.** Wichtiger als alles andere sei für England zurzeit das Ziel, seine Beziehungen mit Italien so zu regeln, daß im Mittelländischen Meere wieder wirklich normale und gesicherte Zustände zurückkehren. Die italienische Freundschaft sei für England nur gemeinsam mit der deutschen Freundschaft zu erhalten. Und das Vernünftigste, was England jetzt tun könnte, wäre daher alle seine Anstrengungen auf eine **Verständigung der vier europäischen Großmächte England, Frankreich, Italien und Deutschland** — zu richten. Man ist — in Kürze gesagt — der Zänkereien mit Italien überdrüssig. Und es kann daher mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß die Engländer während ihrer kommenden Verhandlungen mit Italien mit dem Bluff einer eventuellen Öffnung der Pyrenäengrenze nun weniger operieren und eher versuchen werden, ihre Forderung nach Rückzug der Freiwilligen aus Spanien für Italien durch eine Reihe wichtiger Zugeständnisse: Anerkennung Abessiniens, Kriegsrechte für Franco etc. — mundgerechter zu machen.

Die britische Diplomatie läßt aber auch in ihrem Bemühen, eventuell **eine Situations- und Sinnesänderung in Spanien selbst herbeizuführen,** nicht nach. Was Englands Beziehungen zu General Franco anbelangt, so sind die derzeitigen Bestrebungen, den Konsulardienst zwischen England und Franco-Spanien zu normalisieren, von symptomatischer Bedeutung. Die Britische Regierung treibt nämlich mit dem von Franco besetzten Teil Spaniens regsten Handel und unterhält dort eine Reihe von Konsuln. Die Regierung des Generals Franco hat dagegen in den Städten Englands vor der Hand keine eigenen Konsuln. Dieser Zustand ist natürlich eine Anomalie. General Franco hat daher die Britische Regierung mehrfach um die Genehmigung zur Einsetzung spanischer Konsuln in England ersucht. Bisher sind diese Gesuche von der Britischen Regierung stets abgelehnt worden. Jetzt aber scheinen die Engländer — wie wir hören — zu einem Kompromiß bereit zu sein. Sie sind willens, General Franco zu gestatten, in den hauptsächlichsten Häfen und Handelszentren Englands eigene Vertreter einzusetzen. Diese sollen nicht „Konsuln", sondern bloß „Handelsvertreter" heißen. Diese Differenzierung der Titulaturen ist aber natürlich unwesentlich. Von Bedeutung ist lediglich die Tatsache, daß England nunmehr bereit ist, in aller Form offizielle Vertreter des Generals Franco in England zuzulassen. Und dieser Beschluß wird in hiesigen politischen Kreisen mit Recht als ein erster Schritt zu einer kommenden Anerkennung der Regierung General Francos durch England bewertet.

Parallel mit diesem englischen Bestreben, sich mit der Regierung des Generals Franco besser zu stellen, **werden von seiten Englands zurzeit allerhand Bemühungen gemacht, um auch auf die Regierung in Valencia entsprechend einzuwirken.** Vor einigen Tagen sind beispielsweise zwei, bisher im Exil lebende spanische Staatsmänner nach Valencia gereist. Es handelt sich um Senor Portela Valladares, einen ehemaligen spanischen Premierminister, und Senor Miguel Maura, den Sohn eines anderen spanischen konservativen Premierministers. Beide standen dauernd mit den britischen Behörden in enger Fühlung. Ihre Abdelegierung nach Valencia erfolgte mit Einverständnis, wenn nicht auf Drängen der Engländer. Man hofft, daß sie auf die Valencia-Regierung Einfluß gewinnen. Dadurch, meint man, würde die Valencia-Regierung einen anderen „gemäßigteren Charakter erhalten", und hierdurch würde es der Regierung des Generals Franco leichter fallen, in direkten Kontakt mit der Valencia-Regierung zu treten. Ja, in wohlinformierten Londoner Kreisen will man sogar wissen, daß — mit stillem Segen Englands — geheime Verhandlungen zwischen General Franco und gemäßigten Mitgliedern der Valencia-Regierung bereits begonnen hätten . . .

Nicht minder aktiv als im Westen betätigt sich die britische Diplomatie zurzeit auch im Osten Europas. Die Tatsache, daß anläßlich der Konferenz von Nyon die kleineren Mittelmeer- und Schwarz-Meer-Mächte sich so eindeutig für England bekannt haben, hat in Londoner politischen Kreisen außerordentlichen Eindruck gemacht und das britische Foreign Offize zu einem weiteren diplomatischen Vorgehen in diesen Ländern stark ermuntert. Auch die Tatsache, daß die sowjetrussische Diplomatie sich vor und nach Nyon nicht sehr angenehm benommen, und dauernd Versuche unternommen hat, die friedliche Zusammenarbeit der europäischen Mächte zu torpedieren, hat die Aufgabe Englands gegenüber gewissen Ländern des europäischen Ostens nicht unwesentlich erleichtert. Die demonstrative Ausschließung Sowjetrußlands aus der Mittelmeer-Kontrolle — versicherte uns beispielsweise der soeben aus Genf zurückgekehrte Diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph", Gordon-Lennox, — erfolgte „nicht nur mit Rücksicht auf Deutschland und Italien, sondern auch mit Rücksicht auf die Wirkung, die solch ein Abrücken Englands und Frankreichs vom sowjetrussischen Freunde in solchen Ländern, wie Rumänien, Polen usw., haben würde." Die Befürchtung, daß das enge sowjetrussisch-französische Zusammenarbeiten auf militärischen Gebieten sich eines Tages verhängnisvoll für Rumänien, Polen usw. auswirken könnte, sei doch einer der Hauptgründe gewesen, weshalb diese Länder bisher zögerten, so eng bei der englisch-französischen Stange zu bleiben, wie man das in Paris und London gern gesehen hätte. Und in dieser Hinsicht sei es „längst an der Zeit gewesen, irgend etwas zur Beruhigung dieser Länder zu unternehmen . . ."

Als indirekte Bestätigung dieser Meldung können auch jene Zusicherungen gelten, die man — wie wir nachträglich erfahren — dem König Karl II. von Rumänien während seines kürzlichen Aufenthaltes in Paris und London von den Regierungen Englands und Frankreichs gegeben hat. **Die Unterhaltungen zwischen König Karl und den britischen und französischen Staatsmännern** — sagte man uns — **drehten sich vor allem um Sowjetrußland,** oder genauer gesagt, um die Rolle, die die Rote Armee im Falle eines europäischen Krieges spielen würde. Rumänien, so hätte König Karl den Franzosen und Engländern erklärt, befürchte, daß im „Ergebnis des sowjetrussisch-französischen Militärbündnisses die Rote Armee, „selbst im Falle eines kleineren europäischen Krieges" (deutsch-tschechischer Zusammenstoß), auf Wunsch Frankreichs in Rumänien einmarschieren, dann von dort nicht mehr herausgebracht werden und schließlich das Land bolschewisieren werde. In dieser Hinsicht sei der König jedoch von den Franzosen und Engländern angeblich „völlig beruhigt" worden. Das französisch-sowjetrussische Verhältnis, erklärte man König Karl in Kondon und Paris, hätte in letzter Zeit „eine vollkommene Wandlung erfahren." Noch bis vor kurzem hätte im Ergebnis der im vorigen Jahre geführten Besprechungen der russischen und französischen Generalstäbler der Plan eines „aktiven Beistandes" der Roten Armee im Falle eines Krieges, d. h. ein Einrücken russischer Armeen in Rumänien und die Tschechoslowakei, bestanden. „Seit der Erschießung Tuchaschewskis und der anderen russischen Generäle wäre aber eine ganz andere Lage entstanden. Die Russen hätten den Franzosen zu verstehen gegeben, daß sie infolge der innerhalb der Roten Armee vorgegangenen Ereignisse „an ihren bisherigen Versprechungen nicht mehr festhalten könnten." Sie würden Frankreich gegenüber wohl ihre Bundestreue wahren, aber sich im Falle eines Krieges „auf eine defensive Taktik beschränken", den Feind ins Innere Rußlands locken und ihm auf ihrem eigenen Grund und Boden ein Moskau bereiten.

Diese Neueinstellung der russischen Militärpolitik hätte in Frankreich „überrascht und enttäuscht" und zu einer teilweisen Umstellung der Politik geführt. **Das russische Bündnis, meint man nun in Paris, hätte hiernach für Frankreich „keineswegs mehr das Interesse wie bisher."** Im Ergebnis hätten diejenigen Mitglieder des französischen Generalstabes, die stets gegen den Militärpakt mit dem bolschewistischen Rußland gewesen wären, die man jedoch seinerzeit beim Abschluß des Bündnisses gar nicht um ihre Meinung gefragt hätte, und die sich deshalb begreiflicherweise gekränkt und zurückgesetzt fühlten, „wiederum die Oberhand erhalten." **Und die alten Freunde Frankreichs, wie Polen, Rumänien usw., hätten „keineswegs mehr zu befürchten, daß ihnen aus dem französisch-sowjetrussischen Militärbündnis möglicherweise Unannehmlichkeiten erwachsen könnten.** All diese Tatsachen zusammen mit den weiteren ungünstigen Nachrichten, die fast täglich aus Rußland einlaufen, seien der eigentliche Grund, weshalb sich nun auch England, wie es das in Nyon so deutlich gezeigt,

„Graf Reden" ganz geschlossen!

Die „Kattowitzer Zeitung" meldet:

Am 27. September ist bekanntlich die Schließung des Restaurants, des sogenannten Weißen Saals und der Vereinsräume des „Graf Reden" in Chorzow erfolgt. Am Donnerstag nachmittag wurde nun auch der Hotelbetrieb und der Große Saal geschlossen. Die Hotelzimmer wurden, soweit sie nicht bewohnt sind, versiegelt. Über die bewohnten Räume ist eine Entscheidung noch nicht zustandegekommen.

Die Baupolizei begründete ihre Donnerstag getroffenen Maßnahmen damit, daß die Beseitigung der von der städtischen Kommission beanstandeten Mängel noch nicht erfolgt sei. Dazu ist zu bemerken, daß die Reden-Gesellschaft im Hotel die Renovationen und Umbauarbeiten bereits in Angriff nehmen ließ. Der für den Großen Saal geforderte eiserne Vorhang konnte in der kurzen Zeit natürlich noch nicht beschafft und angebracht werden.

Durch die Schließung des Großen Saals besteht vor der Hand keine Möglichkeit, den Spielbetrieb des Deutschen Theaters aufzunehmen. Das Deutschtum von Chorzow und Umgebung ist damit seiner wichtigsten kulturellen Einrichtung verlustig gegangen.

Keine Aenderungen in der Regierung.

Im Zusammenhang mit den in Anwesenheit des Herrn Staatspräsidenten und des Marschalls Smigly-Rydz geführten politischen Beratungen gaben verschiedene polnische Zeitungen der Vermutung Ausdruck, daß bei dieser Gelegenheit gewisse Entscheidungen über eine Änderung auf dem Posten einiger Ressort-Minister gefallen seien. Es wurden sogar die Minister genannt, die angeblich zurücktreten sollen, und zwar der Minister für soziale Fürsorge Kościałkowski, der Landwirtschaftsminister Poniatowski, sowie der Kultusminister Professor Swiętosławski. Demgegenüber stellte das „Słowo Pomorskie" in einer Warschauer Meldung fest, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren. In nächster Zeit seien Änderungen in der Regierung nicht zu erwarten.

Im übrigen vermag auch die gestrige Warschauer Presse über die politischen Beratungen nicht mehr zu sagen, als das, was auf Grund der jedermann in die Augen springenden äußeren Merkmale dieses durch die Person des Chefs des Lagers der Nationalen Einigung verstärkten Kabinettsrats festgestellt werden kann. Vor allem ist man sich darüber einig, daß die stattgefundene Beratung von besonderer Tragweite war. Was den Gegenstand der Besprechungen anbelangt, so stimmen die „Informationen aus guten Quellen" darin überein, daß der Kabinettsrat sich mit dem **gegenseitigen Verhältnis der Regierung und des Lagers der Nationalen Einigung** beschäftigt habe, wobei es sich um die **„Vereinheitlichung der Politik dieser beiden Faktoren im Programm der nächsten Regierungsaktionen"** handelte.

Das national-oppositionelle **„ABC"**-Blatt meint, die Teilnahme des Oberst Koc am Kabinettsrat lasse darauf schließen, daß **„das Lager der Nationalen Einigung in wachsendem Maße einen unmittelbaren Einfluß auf die Regierung ausübe, was offenbar den Absichten des ausschlaggebenden Faktors entspricht".** „Vielleicht wird" so meint das Blatt — „wie es Oberst Kowalewski in seinem Interview gesagt hat, das Lager der Nationalen Einigung **genötigt sein, früher, als er selber es wünsche, die Verantwortung zu übernehmen."**

Ein Blatt vom entgegengesetzten Flügel, der **„Dziennik Ludowy"** betont die Ungewöhnlichkeit der Tatsache, daß **„zum ersten Mal an der Sitzung des Kabinettsrats der Führer einer politischen Organisation teilgenommen hat, der keine offizielle Stellung in der Regierung einnimmt.** Schon dies allein zeige, daß **in der politischen Situation eine Wendung eingetreten sei.**

Nach einer sehr verbreiteten Ansicht sind die letzten Maßnahmen der Regierung bereits nach Gesichtspunkten erfolgt, die im Stabe des Lagers der Nationalen Einigung festgelegt worden waren.

hat, Sowjetrußland gegenüber wesentlich reservierter als bisher verhalte.

Diese große Aktivität, welche die britische Diplomatie zurzeit nach allen Richtungen hin, vor allem aber in seinen Beziehungen zu Italien, Spanien und den kleineren Mittelmeer-Ländern, entwickelt, wird von seiten der Britischen Regierung durch eine Reihe von Maßnahmen auf politischem, wirtschaftlichem und militärischen Gebiete zielbewußt und wirksam unterstützt. Der **Frankreich-Reise des britischen Kriegsministers Hore-Belisha** kommt ohne Zweifel eine viel größere Bedeutung zu, als den üblichen Besuchen dieser Art. Die lauten und demonstrativen Lobhymnen, die Mr. Hore-Belisha nach seiner Rückkehr aus Frankreich auf die französische Armee anstimmte, ließen den Zweck, dem sein Besuch gedient hatte, klar erkennen. Große Mühe gibt man sich auf seiten Englands auch, seine Beziehungen zum anderen der beiden „Nachbarn jenseits des Kanals", Belgien, wenn möglich noch sorgfältiger als bisher zu pflegen. Der König der Belgier, der im Laufe der letzten Jahre bereits mehrfach als Privatmann in England weilte, wird Mitte November zu einem Staatsbesuch nach London kommen. Und der britischen Nation wird bei diesem Anlaß gewiß nochmals die Tatsache vorgehalten werden, daß die Verteidigung Belgiens „eine der vitalen Fragen Englands" sei. **In wirtschaftlicher Hinsicht fühlt man sich stärker denn je. Die Besserung der Wirtschaftslage bewegt sich noch immer auf aufsteigender Kurve.** Und die Rüstungs-Aufträge sind so reichlich und auf so lange Sicht vergeben worden, daß Rückschläge in dieser Hinsicht auf Jahre, wenn nicht gar auf Jahrzehnte hinaus nicht zu befürchten sind. **Die britische Aufrüstung selbst schreitet mit Riesenschritten vorwärts.** Man wünscht vor allem die Flotte so stark auszubauen, daß England im Notfall in der Lage wäre eine kraftvolle Außenpolitik in beiden Hemisphären — sprich: Mittelländisches und Gelbes Meer — zur gleichen Zeit zu betreiben. Und die Lords der Admiralität versichern, daß man sehr bald, jedenfalls viel rascher, als die Welt es glaubt, so weit sein werde. Britannia, die Beschützerin des Weltfriedens — versichern heute die Engländer aller Parteirichtungen im Chor — werde wieder stark und mächtig; es werde nach einigen Jahren nicht nur politisch das einflußreichste, „sondern auch militärisch das stärkste Land der Welt sein"; **und wohlberaten wären diejenigen Länder, die klug genug seien, sich mit ihm rechtzeitig gut zu stellen.**

George Popoff.

Zeichen der Zeit.

Durch Flugzettel gibt die Ortsgruppe Bromberg der Nationalen Partei bekannt, daß **am Sonntag,** dem 10. Oktober, in der Kaufmännischen Ressource wieder eine **deutschfeindliche öffentliche Versammlung** abgehalten werden soll. Zur Teilnahme an diesem Treffen werden die Mitglieder durch folgenden Spruch ermuntert:

„Der deutsche Hochmut erhebt das Haupt, indem er die uns durch das Versailler Traktat garantierten Rechte vergewaltigt. Die Polizei in Danzig zwingt polnische Kinder mit Gewalt und Übermacht, deutsche Schulen zu besuchen. Es ist soweit gekommen, daß der Pole nicht allein keine Gleichberechtigung hat, sondern, daß er auch mit allen Mitteln unterdrückt wird, um seiner Seele alles, was polnisch ist, alles, was ihn mit dem Vaterlande verbindet, zu entreißen. Die Loyalität gegenüber der deutschen Minderheit in Polen haben wir satt. Wir können es nicht dulden, daß diejenigen, die in ihrem Lande unsere Landsleute bedrücken und schikanieren, bei uns illegale geheime militärische Verbände gründen könnten, deren Ziel darin besteht, die urpolnischen Gebiete Posens und Pommerellens abzutrennen. Wir schauen denn auch auf diese Dinge mit offenen Augen, und auf die Eroberungsgelüste der Deutschen werden wir ihnen die harte polnische Faust zeigen. Wir müssen bereit und wachsam sein!"

*

Zu diesem aufreizenden Flugblatt, das zunächst einmal uns Deutsche selbst zur engsten Gemeinschaft verpflichtet, wollen wir heute nur folgendes bemerken:

1. Nach dem öffentlich erklärten Willen der Regierung sollen die Differenzen zwischen der Republik Polen und dem Danziger Senat lediglich zwischenden beteiligten Behörden ausgetragen werden.

2. Die Behauptungen des Flugblatts sind verzerrt und auf den Kopf gestellt. **Wie in der polnischen Presse, so noch gestern in der „Gazeta Gdańska" ausdrücklich festgestellt wird, hat der Danziger Senatspräsident am letzten Freitag die polnischen Abgeordneten in Danzig Budzyński und Lendzion empfangen und versprochen, die Klagen der polnischen Bevölkerung wohlwollend zu behandeln und die festgestellten Unzuträglichkeiten zu beseitigen.**

3. **Die Verdächtigungen gegen die deutsche Minderheit in Polen mit dem Hinweis auf „illegale geheime militärische Verbände" in unseren Reihen sind eine — gemeine Lüge!**

*

Danzigs Winterhilfswerk und Polen!

(Von unserm Danziger Mitarbeiter.)

Zum 5. Male bereits nimmt Danzig sein Winterhilfswerk in Angriff. Nie zuvor aber hat die feierliche Eröffnung in solch großem Rahmen einer demonstrativen Kundgebung stattgefunden, wie am diesjährigen 7. Oktober. Der große festlich geschmückte Saal des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses war bis auf den letzten Platz besetzt. In Begleitung des Gauleiters, Staatsrat Albert Forster, war auch der Hohe Kommissar des Völkerbundes Professor Burckart erschienen.

Mehrfach wurde in den Reden, die bei dieser Gelegenheit gehalten wurden, auch Polens gedacht. Gauleiter Forster wies darauf hin, daß das große soziale Hilfswerk des WHW seinesgleichen in der Welt nicht habe und daß es überall bewundert werde. Auch in Polen seien Bestrebungen im Gange, ein Hilfswerk ins Leben zu rufen.

Der Gauamtsleiter der NSV, Volkstagspräsident Beyl, der vom Präsidenten des Senats Greiser wieder zum Staatskommissar für das Winterhilfswerk ernannt wurde, nannte das WHW das größte soziale Hilfswerk der Geschichte. Überall, wo deutsche Menschen wohnten, schwinge derselbe Rhythmus. Wie im Reich der Amtswalter des WHW treppauf und treppab eile, genau so sei den Deutschen in aller Welt, in Polen, in Amerika, beim Sudetendeutschtum und so sei auch das Winterhilfswerk der Freien Stadt Danzig aufgebaut worden, das alle im Freistaat **wohnenden Bedürftigen**

ohne Unterschied der Nationalität

betreut. Ihm werden in diesem Winter an die 4000 Amtswalter ehrenamtlich dienen, denn von allen Kräften des WHW seien nur 4,7 Prozent besoldet. Insgesamt wurden vom 1. 10. 36 bis 1. 4. 37 105 224 Menschen oder **25,8 Prozent der Danziger Bevölkerung betreut.** Daß die

polnische Minderheit in großzügiger Weise in die Betreuung eingeschlossen

wurde, sei, so sagte Präsident Beyl, eine Selbstverständlichkeit. Von den in Danzig lebenden (zumeist polnischen) Ausländern wurden nicht weniger als 1319 berücksichtigt.

Das WHW Danzig unterhält 74 Verteilungsstellen für Lebensmittel, 78 für Bekleidung, 38 Kleiderkammern, 16 Küchen, 82 Nähstuben, um nur einige Zahlen zu nennen. Allein bei Eintopfspende erbrachte im letzten Winter über 200 000 Gulden.

Mit Dankbarkeit gedachte Präsident Beyl des deutschen Mutterlandes, das kameradschaftlich Liebesgaben für das WHW Danzig zur Verfügung stellte, ferner galt der

Dank der Polnischen Regierung,

die dem Danziger WHW die zollfreie Einfuhr dieser Liebesgaben gestattet habe. Wie aus einem Schreiben des polnischen Finanzministeriums an die Danziger Zollverwaltung hervorgehe, sei damit zu rechnen, daß ein zollfreies Kontingent auch in diesem Jahr genehmigt werde. Präsident Beyl dankte im Namen der Danziger Bevölkerung der Polnischen Regierung für dieses Entgegenkommen.

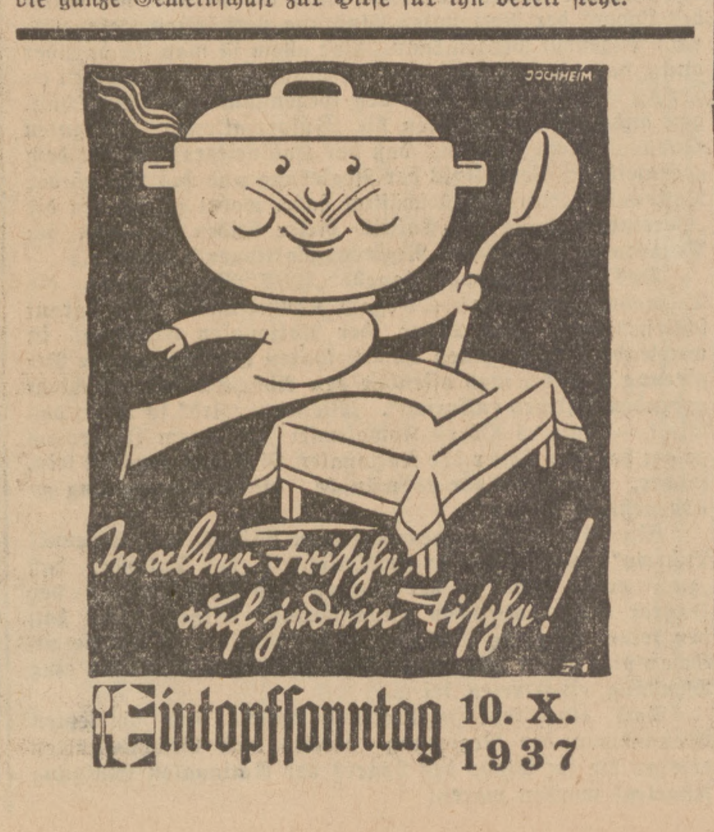
Mit lebhaftem Beifall wurde die Mitteilung des Gauleiters aufgenommen, daß es

heute nur noch 3000 Arbeitslose in Danzig

gebe, eine Zahl, die kaum noch unterboten werden könne, weil manche dieser 3000 einfach nicht mehr arbeiten könnten und viele andern nicht wollten. Praktisch bedeute diese Herunterdrückung der Arbeitslosenziffer

eine Beseitigung der Arbeitslosigkeit in Danzig.

(Erneuter stürmischer Beifall.) Viele der lange erwerbslos Gewesenen seien wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert, könnten wieder schaffen heute, wenn sie auch nicht viel verdienten. Aber immer noch sei viele Not zu lindern und deshalb soll das WHW auch in Danzig wie bisher durchgeführt werden. Jeder Einzelne müsse fühlen, daß die ganze Gemeinschaft zur Hilfe für ihn bereit stehe.



Japans Antwort auf den amerikanischen Schritt im Fernost-Konflikt.

Tokio, 9. Oktober. (Eigene Meldung) Die japanische Presse veröffentlicht eine Regierungserklärung, welche die besondere Genehmigung des Kaisers erhalten haben soll. Die Erklärung befaßt sich mit der Beschuldigung der Regierung der USA, nach der Japan den Neun-Mächte-Pakt verletzt habe. Die Japanische Regierung stellt fest, daß Japan im Fernost-Konflikt China gegenüber in Selbstverteidigung handle, weswegen auch eine Verletzung des Neun-Mächte-Paktes unmöglich sei. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß Japan in China keinerlei territoriale Ziele verfolge.

Ergänzend wird zu dieser Nachricht gemeldet, daß in dieser Erklärung der Japanischen Regierung aufrichtig bedauert werde, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika und der Völkerbund das Wesen des chinesisch-japanischen Konflikts nicht verständen. Die von Japan vertragsrechtlich in China gehaltenen Truppen seien von den Chinesen provoziert worden, und erst, nachdem eine Lokalisierung der Zwischenfälle mißlungen sei, habe Japan sich zur Selbstverteidigung entschlossen. Ferner sei durchaus bekannt, daß China den Krieg gegen Japan planmäßig vorbereitet habe.

Demgegenüber beschränkten sich die japanischen Forderungen an China lediglich auf den Verzicht jeglicher Stimmungsmache und der daraus folgenden Handlungen der Chinesen gegenüber Japan. Japan wünsche durchaus eine ernste Zusammenarbeit mit China und erstrebe einen dauerhaften Frieden im Fernen Osten.

Die Japanische Regierung klagt aber China an, den Kommunismus zu fördern, um die japanischen Interessen auf dem asiatischen Kontinent zu schädigen und zu vernichten. Diese Bestrebungen, so heißt es in der Regierungserklärung, stelle eine Verletzung des bestehenden Nichtangriffspaktes dar. Sie trage des weiteren wesentlich dazu bei, den Weltfrieden zu bedrohen.

Verschärfter Kampf in Nordchina

Eine Erklärung der japanischen Armee.

Der Oberkommandierende des japanischen Expeditionskorps in Schanghai, General Matsui, erließ am Freitag eine Proklamation, die eine **weitere Verschärfung der Kämpfe in Nordchina** ankündigt. Man mißt der Erklärung deshalb besondere Bedeutung bei, als vor genau einer Woche ein japanischer Sprecher sich dahin äußerte, daß die Proklamation **erst am Vorabend eines neuen Großangriffs** veröffentlicht würde. In der Erklärung selbst heißt es: „Die japanische Armee ist nunmehr entschlossen, jedes in ihrer Gewalt stehende Mittel anzuwenden, um den Gegner niederzuwerfen. Das Ziel der japanischen Expeditionstruppen besteht darin, die Grundlagen zu einem sicheren und **dauernden Frieden in Fernost** zu schaffen. Jetzt ist die Armee in jeder Weise vorbereitet, dieses Ziel zu erreichen." — Gleichzeitig gab General Matsui die Zusicherung, daß die japanische Armee Leben und Eigentum von Angehörigen dritter Mächte schonen werde.

Die verstärkten Aktionen der japanischen Truppen haben bereits am Freitag früh mit aller Schärfe eingesetzt. Mehrere japanische Bombengeschwader führten schwere Luftangriffe auf Schanghai und seine Vororte aus, bei denen zahlreiche militärisch wichtige Gebäude in Trümmer gelegt wurden und in Flammen aufgingen, so daß zeitweilig ganze Stadtteile der ostchinesischen Metropole von undurchdringlichen Rauchwolken eingehüllt waren.

Starke Rüstungskäufe der Sowjets in Amerika.

Newyork, 9. Oktober. (Eigene Meldung.) Ein bezeichnendes Licht auf die von Amerika besonders in letzter Zeit mit so lauter Stimme vertretene Politik der Nichteinmischung und des Friedens wirft eine sehr ins Einzelne gehende Meldung der „Herald Tribune". Auf der ersten Seite meldet diese Zeitung aus einwandfreier Quelle, **die Sowjets** hätten ihre amerikanischen Agenten ausgesand, um **für 50 Dollar-Millionen Kriegsmaterial anzukaufen** zur möglichst baldigen Lieferung nach Sowjetrußland. Beinahe das gesamte Material ist zur Flottenaufrüstung bestimmt. Es besteht aus Fertigteilen für Schlachtschiffe, so z. B. zu Panzertürmen, Panzerungen, Maschinenkessel, 16zöllige Geschütze und Flugzeuge. Alle diese Käufe werden von der Newyorker Export- und Import-Corporation getätigt, die ihren Sitz in der 5. Avenue habe. Es sei dies die Munitions-Kauforganisation der Sowjets, deren Generaldirektor Samuel Carp ist, ein Schwager Molotows, des Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare.

"Niemals waren wir dem Kriege so nahe . . ?"

Eine Rede des Marschalls Woroschilow.

Die französische Presse gibt Auszüge aus einer Rede wieder, die der sowjetrussische Generalissimus Marschall Woroschilow zum Abschluß der diesjährigen Herbstmanöver in Minsk gehalten hat. Danach hat Woroschilow u. a. erklärt:

„Niemals waren wir dem Krieg so nahe. Ein großes Unwetter zieht sich zusammen. Möge sich jeder für große Ereignisse vorbereiten und bereit sein, das Vaterland zu verteidigen."

*

Die Sowjetunion hat in Europa zwei große Nachbarn, Polen und Rumänien. Daß von diesen Seiten der Sowjetunion keine Gefahr droht, ist klar. Woroschilow muß also an den Fernen Osten gedacht haben und man kann seine Worte nur so deuten, daß die Sowjetunion die Absicht hat, sich offen in den chinesisch-japanischen Konflikt einzumischen.

Republik Polen.

Gesetz über das Schächten in Ostoberschlesien.

Mit dem 1. Oktober ist das Gesetz über das rituelle Schlachten in der Wojewodschaft Schlesien in Kraft getreten. In allen Ortschaften, in denen die Juden weniger als 3 Prozent der Einwohnerschaft ausmachen, ist das Schächten verboten. In denjenigen Ortschaften, wo mehr als 3 Prozent der Einwohnerschaft jüdisch ist, kann das Schächten von der Gemeindeverwaltung gestattet werden, doch muß eine solche Genehmigung vom Wojewodschaftsamt bestätigt werden. Die Stadtverwaltung von Kattowitz hat das Verbot des Schächtens bereits bekanntgemacht, da in dieser Stadt der jüdische Bevölkerungsanteil weniger als 3 Prozent beträgt.

Ukrainische Abgeordnete beim Ministerpräsidenten

Ministerpräsident und Innenminister General Sławoj-Składkowski empfing am 6. d. M. eine Abordnung ukrainischer Sejmabgeordneter aus Wolhynien. Zu dieser Abordnung gehörten die Sejmabgeordneten Tymoszenko und Skrypnyk.

Vater des 38. Kindes geworden.

Dem 64 Jahre alten Einwohner August Thiele in Rethem bei Walsrode in Hannover wurde das 38. Kind geboren. Tiele, dessen erste beiden Frauen gestorben waren, lebt jetzt in dritter Ehe, so daß drei Frauen die Mütter seiner Kinder sind. Von den 38 Kindern sind noch 34 am Leben. 60 Großkinder sind die Nachkommen dieses wohl kinderreichsten Familienvaters Deutschlands.

Um die Schachweltmeisterschaft.

Die zweite Partie im Weltmeisterkampf Euwe—Aljechin wurde durch Aljechin, der die weißen Steine führte, mit einer Dameneröffnung eingeleitet. Es folgte die slawische Verteidigung. Nach 40 Zügen wurde das Spiel in einer Stellung mit Gewinnaussichten für Aljechin abgebrochen. Die Partie wird in Rotterdam zu Ende gespielt.

Krönung Georgs VI. von England zum Kaiser von Indien im Dezember 1938.

Die „Sunday Times" berichten, daß die feierliche Krönung König Georgs VI. von England zum Kaiser von Indien im Dezember 1938 stattfindet. Ursprünglich hatte man gehofft, daß die Krönung zum Kaiser von Indien noch in diesem Jahre stattfinden würde; der Staatsakt ist jedoch aus technischen Gründen auf nächstes Jahr verschoben worden. — Eine amtliche Mitteilung hierüber ist in der nächsten **Parlamentssitzung zu erwarten.**

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 9. Oktober.

Wolkig bis heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet morgens meist trübes Wetter, gegen Mittag aufreißende Bewölkung bei wenig veränderten Temperaturen an.

Die Lehren des Weinstocks.

In den Gebieten des Weinbaus ist gerade jetzt fröhliche Erntezeit. Das Winzervölklein ist sangesfroh und Weinernte gilt als hohes Fest. Auch Jesus weiß von Weinberg und Weinbau zu sagen. Wie Sein Ohr offen stand für alles, was durch die Stimme des Naturlebens der Vater im Himmel zu Menschen redet, so verstand Er auch die Sprache des Weinstocks. Er spricht von Sich selbst, wenn Er vom Weinstock redet: Ich bin der Weinstock, Mein Vater ist der Weingärtner, ihr seid die Reben (Joh. 15, 1—8). Was will der Herr uns damit sagen? Dies zuerst: Wie kein Wein reifen, keine Traube wachsen und werden kann ohne den Weinstock, der sie trägt und mit seinem Herzblut nährt, so kann es keinen Jünger und keine Jüngerin geben, es sei denn in der Lebensgemeinschaft mit Ihm." „Ohne Mich könnt ihr nichts tun." Wie? Ist das nicht übertrieben? Gibt es nicht Menschen, die Großes vollbringen auch ohne Ihn? Gewiß, nur das Eine nicht: sie können das Heil ihrer Seele, sie können das Höchste, was Gott fordert, Glauben und Gehorsam, sie können auf dem Gebiet des Religiösen auch das Geringste nicht leisten ohne Ihn. Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum, meinen Herrn glauben oder zu Ihm kommen kann. Trenne die Rebe vom Weinstock, so kann sie keine Frucht bringen, so muß sie verdorren und verwelken. Aber das Andere soll auch nicht vergessen sein: Nicht alles, was am Weinstock wächst, ist brauchbare Rebe. Im Frühling kann man es sehen, wie der Winzer geiles und totes Holz an seinem Weinstock wegschneidet, oft bis auf einen einzigen Trieb. So muß Gott auch uns unter das Messer nehmen und von uns abschneiden alles, was das Fruchttragen hemmen kann, damit wir gute Frucht Seines heiligen Geistes tragen können. Denn das ist es ja, worauf es ankommt: Im Herbst sucht der Winzer Frucht an seinen Weinstöcken. Trägt unser Leben Ewigkeitsfrucht?

D. **Blau**-Posen.

Unerhörter Unfug:

250 Meter Feuermelder-Leitungsdraht gestohlen.

Ein grober Unfug, der katastrophale Folgen hätte haben können, wurde heute nacht in der Naklerstraße verübt. Von der Feuermelderleitung der hiesigen Feuerwehr haben unbekannte Täter 250 Meter Leitungsdraht gestohlen. Nach Feststellung des Diebstahls wurde unverzüglich an die Beseitigung des Schadens gegangen.

Durch die Beschädigung der Leitung hätte schweres Unheil angerichtet werden können, da es sich um eine Verbindung der Feuermelder nicht nur in der Naklerstraße mit ihren vielen Fabrikbetrieben, sondern auch mit Schwedenhöhe und auf dem Flugplatz handelt. Bis jetzt ist nicht festgestellt, ob hier ein Sabotageakt oder ein gewöhnlicher Diebstahl vorliegt. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet. Der Stadtpräsident hat angesichts der Schwere des Verbrechens eine Belohnung von 100 Złoty für die Ergreifung der Täter ausgesetzt, denen eine strenge Bestrafung droht.

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 11. d. M. früh Piasten-Apotheke, Śniadeckich (Elisabethstraße) 49, Goldene Adler-Apotheke, Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) 1; vom 11. bis 18. d. M. früh Bleichfelder-Apotheke, Danzigerstraße 91, Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5, und Altstädtische Apotheke, Długa (Friedrichstraße) 39.

§ **Ausbesserung der Brücken.** Wie die Wasserbauinspektion mitteilt, wird in den nächsten Tagen mit einer Ausbesserung des Brückenbelags auf den Brücken in der Verlängerung der M. Focha (Wilhelmstraße) begonnen. Während der Durchführung der Arbeiten muß der Fahrverkehr durch die Król. Jadwigi (Viktoriastraße) und die Mostowa (Brückenstraße) geleitet werden.

§ **Das Fest der Diamantenen Hochzeit** kann am heutigen Sonnabend das Ehepaar Felix und Domizella Kwaśniewski, Danzigerstr. 148, begehen. Das Paar, das sich noch verhältnismäßig guter Gesundheit und Rüstigkeit erfreut, ist 85 und 77 Jahre alt.

§ **Keine Sonntagsarbeit im Friseurgewerbe.** Wie berichtet wird, werden vom morgigen Sonntag ab regelmäßige Kontrollen und zwar polizeilicherseits wie auch von seiten der Innung durchgeführt, um jede Sonntagsarbeit im Friseurgewerbe zu unterbinden.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Freitag gegen 14 Uhr an der Ecke ul. Dworcowa (Bahnhofstraße) und Sienkiewicza (Mittelstraße). Hier kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem 45jährigen Motorradfahrer Galwis aus Osie und einem Radfahrer. G. stürzte so unglücklich, daß er besinnungslos liegen blieb und mit einer Gehirnerschütterung in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist am Freitag um 15 Uhr in der Staatlichen Sperrplattenfabrik die 22jährige Arbeiterin Elsbeth Paubicka, Jackowskiego (Feldstraße) 24. Sie war mit der linken Hand in eine Maschine geraten und hat so schwere Verletzungen erlitten, daß im Städtischen Krankenhaus eine Operation durchgeführt werden mußte.

§ **Ein „netter" Untermieter.** Die hier wohnhafte Apolonia Pławska hatte an den 48jährigen Bureauangestellten Leon Murzynowski ein möbliertes Zimmer vermietet. Unzufrieden mit ihrem Mieter kündigte sie diesem. Als nun Murzynowski das Zimmer räumte, kam es zwischen ihm und der P. zu einem Streit, den er dadurch beendete, daß er sich einen Stein von der Straße holte und mit diesem der P. einen Schlag vor die Stirn versetzte. Die Verletzung erwies sich als ziemlich gefährlich. Der Angeklagte verteidigt sich vor Gericht damit, daß die P. ihn gereizt hätte. Die Verletzung habe er der P. nicht mit einem Stein, sondern mit einem Steintopf beigebracht. Nach Vernehmung der P., die aussagt, daß der Angeklagte sie mit einem Stein geschlagen habe, verurteilte das Gericht ihn zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Ein frecher Diebstahl** wurde auf dem Plac Kochanowskiego verübt. Einer weiblichen Person, die dort zufällig einen Mann kennengelernt hatte, stahl dieser neue Bekannte aus der Handtasche eine silberne Herren-Armbanduhr und 42 Złoty.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) und in der Markthalle brachte sehr regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,70—1,80, Landbutter 1,50—1,60, Tilsiterkäse 1,40—1,50, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,50, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20 bis 0,50, Tomaten 0,15—0,20, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,10 bis 0,15, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Salat 0,10, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,25—0,40, Preißelbeeren 0,50, Steinpilze 0,70, Butterpilze 0,25, Rehfüßchen 0,25, Gänse 6,00—7,00, Enten 2,50—4,00, Hühner 1,20—2,50, Hühnchen 1,00—1,50, Tauben Paar 0,90 bis 1,00, Speck 0,90, Schweinefleisch 0,60—0,80, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,70—0,80, Aale 1,30—1,40, Hechte 1,00—1,20, Schleie 0,90—1,20, Karauschen 0,80, Barse 0,40, Plötze drei Pfund 1,00, Dorsche drei Pfund 1,00.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Freundinnen-Verein. Sonntag, den 10. d. M., nachm. 4 Uhr, alter evgl. Kirchhof, Beerdigung Frl. Dobrindt. Montag, den 11. d. M., nachm. 4 Uhr, Elysium, Vorträge. Wolle oder Päckchen erbeten. 3478

Zum Vizewojewoden von Posen

wurde der bisherige Leiter der politischen Abteilung im Regierungskommissariat von Warschau Jan Łepkowski ernannt.

---

z **Inowrocław,** 8. Oktober. Als der 67jährige Rentenempfänger Stefan Przybylski aus Szymborze mit seinem Rad nach Hause fuhr, stürzte er auf der Landstraße und zog sich einen Armbruch zu.

Langfinger gelangten auf den Hof des Besitzers Bronisław Dembinski in Rombinek und entwendeten ihm aus dem verschlossenen Stall ein Motorrad im Werte von 800 Złoty.

+**Lobsens** (Łobżenica), 8. Oktober. Der Grundbesitz des Kaufmanns Alojzy Reflinski in Lobsens, bestehend aus 6 Wohnhäusern und Nebenbauten, soll am 18. November, vormittags 10 Uhr, im hiesigen Burggericht zwangsweise versteigert werden. Mitbietende müssen Kauferlaubnisse des Kreisstarostwos und der Wojewodschaft vorlegen.

z **Pakosch** (Pakość), 8. Oktober. Die Sozialversicherungsanstalt in Inowrocław hat für ihre Mitglieder einen Bezirk dem D. Gogólkiewicz in Janikowo übertragen. Dazu gehören die Ortschaften Janikowo, Gorzany, Mała Koluda, Koluda Wielka, Węgierce, Siedlec, Skalmierowice, Ostrowo, Trzag, Korytkowo und Broniewice.

In Batkowo drangen Diebe in den Laden des Kaufmanns Pieczonka und versorgten sich ausgiebig mit Zigaretten, Tabak, Wódki, Saft, Seife, Messern, Gläsern und Wurst im Gesamtwert von etwa 300 Złoty.

+ **Schubin** (Szubin), 8. Oktober. Die Pflasterungsarbeiten der Chaussee an der Erziehungsanstalt Schubin schreiten rüstig vorwärts.

Der Erlös aus der Verpachtung des Fischereibezirks 21 (von Bartschin bis Luboſtron) wird vom Kreisstarostwo Schubin bis zum 15. Oktober verteilt. Personen, die Anträge stellen, müssen ihre Rechte grundbuchlich nachweisen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 9. Oktober 1937.

Krakau — 2,83 (— 2,84), Zawichost + 1,23 (+ 1,23), Warschau + 0,78 (+ 0,80), Płock + 0,35 (+ 0,36), Thorn + 0,16 (+ 0,15), Fordon + 0,18 (+ 0,20), Culm + 0,05 (+ 0,05), Graudenz + 0,21 (+ 0,24), Kurzebrak + 0,34 (+ 0,38), Pieckel — 0,24 (— 0,22), Dirschau — 0,40 (— 0,36), Einlage + 2,10 (+ 2,20), Schiewenhorst + 2,42 (+ 2,40). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 41.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 41.

Zur Eröffnung der neuen (18.) Spielzeit unserer Bühne.

Eine treffliche Rede.

In der Mitgliederversammlung des **Vereins „Deutsche Bühne Bydgoszcz"** am 2. Oktober 1937 hielt Oberstleutnant a. D. Graebe — bislang stellvertretender Vorsitzender des genannten Vereins — eine treffliche Eröffnungsrede. Einige ihrer Hauptsätze sind wert, von allen Volksgenossen gehört zu werden:

„Die diesjährige Mitgliederversammlung soll eine ganz besondere Aufgabe erfüllen. Sie soll den Verein und damit die Deutsche Bühne in Bromberg **auf eine neue Grundlage stellen,** nachdem der bisherige allein maßgebende Leiter von Verein und aktiver Bühne, Herr Dr. Titze, und kurz darauf das langjährige Mitglied beider Organisationen und gleichzeitige Schriftführer des Vereins, Prof. Schnura, uns haben verlassen müssen. An anderer Stelle und bei anderer Gelegenheit ist dieser beiden Herren bereits gedacht, und sind ihre hervorragenden Leistungen für das Gedeihen und Blühen unserer Deutschen Bühne gewürdigt worden. Ich glaube aber, eine Dankespflicht zu erfüllen, wenn ich in unserer heutigen Mitgliederversammlung, die die erste nach ihrem Ausscheiden ist, dieser beiden Herren nochmals ehrend gedenken, und dabei zum Ausdruck bringe, daß ihre für unser kulturelles Leben so wichtige langjährige, selbstlose Arbeit bei uns allen unvergessen bleiben wird."

„Sie wissen alle, daß das Mitspielen in der aktiven Bühne **nicht eine gewinnbringende Beschäftigung, sondern ein absolutes Zusatzunternehmen ist,** daß es also im wahrsten Sinne des Wortes ein Opfer bedeutet."

„Wenn wir wirklich unser Theater uns erhalten wollen, ist das nur möglich, wenn von der Allgemeinheit ein größeres Interesse gezeigt wird, einmal dadurch, daß die Theatervorstellungen besser besucht werden. **Es sind immer dieselben, die man im Theater sieht."**

„Möge jeder einzelne von Ihnen es auf sich nehmen, **uns ein oder mehrere Vereinsmitglieder zuzuführen.** Möge jeder von Ihnen dafür sorgen, daß die mit so großer Mühe und Selbstlosigkeit stattfindenden Vorstellungen auch wirklich von **allen** deutschen Volksgenossen besucht werden."

„Es ist notwendig, daß wir unsere Deutsche Bühne **von allen politischen Kämpfen fernhalten;** nur wenn wir das wirklich tun, wird sie erhalten bleiben können, nur dann wird sie imstande sein, auch in der kommenden Zeit Leistungen zu zeigen und das zu bleiben, was sie bisher war — nämlich ein kultureller Faktor von lebenswichtiger Bedeutung für unsere Volksgruppe."

Mögen alle diese Worte ein gutes Ohr finden und mögen sie Täter auf den Plan rufen, wie es Vg. Graebe selbst im Verhältnis zu Bühne und Bühnenverein gewesen ist. Er gehörte auch zu jenen, die man immer im Theater sah. Er hatte oft Gelegenheit, die besten Bühnen im Reich und im anderen Ausland zu sehen. Aber immer wieder ist er gern zu unserem „Kunstschuppen" zurückgekehrt und hat in freundlichem Gespräch mit unsern „Schauspielern" seine Freude an ihrem Können ausgesprochen und sie zu weiterer Arbeit ermuntert. Vg. Graebe hat zwar das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden niedergelegt, aber er will und wird dem Verein und der Bühne die tätige Treue halten. In der gleichen guten Gesinnung stand auch Schriftleiter Arthur Pankratz, der ebenfalls aus dem Vorstand schied, zum Verein und zur aktiven Bühne. Er förderte ihre Arbeit vor allem durch verständnisvolle Theaterkritiken in seiner „Volkszeitung".

Die neuen Führer des Bühnenvereins aber — Vg. Theodor Daniel und Vg. Georg Büttner — werden in der gleichen Haltung auf dem Posten stehen und dafür sorgen, daß wird, was noch sein muß und sein soll.

Ein ansprechendes Programmheft.

Das neue Theater-Programmheft hat ein schlichtes, aber schönes Kleid und sein Inneres spricht zu Herz und Gemüt. Die Lichtbilder erinnern an wohlgelungene, **wertvolle Aufführungen,** zeigen noch einmal Dr. Hans Titze, Prof. Walther Schnura und Luise Krienke mit ihren Spielgenossen in charakteristischen Szenen. Auch stellt das neue Programmheft drei immerwährende, wichtige Fragen an die Bromberger Volksgenossen:

Lichtspielhaus oder Schauspielhaus?
Bist du Mitglied des Bühnenvereins?

Kennst du einen, der sich zum Schauspielen eignen könnte und der noch nicht der Spielgemeinschaft der DBB angehört? Was darüber im neuen Programmheft steht, sollte aufmerksam gelesen und herzlich bedacht werden!

Und ein gutes Stück.

Unsere Bühne beginnt an diesem Sonntag ihre 18. Spielzeit mit einem Stück, das seit seiner Uraufführung am Wiener Burgtheater vor 90 Jahren*) sich nach und nach alle deutschen Bühnen eroberte und noch heute viel gegeben wird: Hebbels „Maria Magdalena". Dieses Werk gehört zum Erbgut der Deutschen Bühne. Es ist spannend in der Handlung, stark in der Charakterzeichnung und groß in seiner heimlichen Tendenz: **Die Ehre vor den Menschen ist nichts ohne die Liebe zu den Menschen.**

Hebbels Zeitgenosse, der gestrenge Fr. Th. Vischer, Deutschlands größter Kunstrichter nach Lessing, schrieb über die „Maria Magdalena": „Ich las von Szene zu Szene fortgerissen weiter ..."

*

Möge sich auch in der kommenden Spielzeit die Behauptung Hebbels als richtig erweisen, die er am 1. Mai des denkwürdigen Jahres 1848 in sein Tagebuch schrieb: „Wo es ein Volk gibt, da gibt es auch eine Bühne, denn das Volk hat immer Phantasie."

W. D.

---

*) Anschütz spielte den „Meister Anton", Christine Hebbel, des Dichters Frau, verkörperte die „Klara".

Die glückliche Geburt unserer Marion zeigen wir in dankbarer Freude an.

Diplom-Landwirt

Dr. phil. Ernst Weissermel und Frau Ruth Eva

geb. Schroeder.

Kruszyny, den 7. Oktober 1937. 6797

Nachruf.

Wiederum trauern wir um ein teures Vorstandsmitglied.

Ottilie Dobrindt

wurde uns unerwartet durch den Tod entrissen. Wir hatten sie lieb, sie war stets hilfsbereit und opferfreudig.

Wir werden sie lieb behalten.

Deutscher Frauenbund

6811 Martha Schnee.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme am Ableben meines geliebten Mannes, unseres lieben Vaters und Sohnes, sprechen wir allen Verwandten, Bekannten, Geschäftsfreunden, den Angestellten und ganz besonders Herrn Pfarrer Gürtler für die trostreichen Worte unseren

tiefgefühlten Dank

aus. 6793

Familie Merten.

Poznań, Kantaka 6.
Grudziądz, Kościuszki 4
im Oktober 1937.

Verreist vom 10.—24. 10. 37.

Dr. Staemmler.



Herbst- und Wintermoden

Anfertigung

eleganter Damenkostüme,
Mäntel und Pelze
Stoffe in großer Auswahl

Erstklassige Ware — Reelle Bedienung.

Mäßige Preise.

Fr. Drews, Kostüm-Maßgeschäft

Bydgoszcz, ul. Gdańska 36 — Tel. 3468. 6804

Mein **„Glücksgroschen"**

brachte in der letzten Lotterie folgende Gewinne:

20.000	auf Nr.	129 047
15.000	„ „	158 003
5.000	„ „	123 840
1.000	„ „	37 214
1.000	„ „	173 583

zu Gunsten der Gewinner

und weitere kleine Gewinne von zusammen über 6806

50000 Złoty.

Bisher über **200.000 zł** ausgezahlt.

Vertrauen Sie meinem **Glücksgroschen.**

Verlangen Sie heute noch eine Uebersetzung des amtl. Spielplans. Ziehung 21. 10. 1937.

Versuchen Sie auch mal in meiner

Christlichen Kollektur Ihr Glück

Konstanty Rzanny

Spezial-Tabakwarengeschäft

Bydgoszcz, Gdańska 25. Tel. 33-32.

Das Korsett, Korselett und Büstenhalter

sind Ihre wichtigsten Garderobenstücke. Deshalb muß es individuell gearbeitet werden. Keine Dutzendware. — Auch jede Art

Gesundheits-Umstandshalter

werden gearbeitet. Naturfehler werden durch kosmetische Korsetts behoben. Auf Wunsch Anfertigung binnen eines Tages. 3492

Spezialatelier Irene Guhl, Bydgoszcz

Pomorska 54, I. Haltest. d. Elektr. Cieszkowskiego.

Poln. und französ. Unterricht erteilt **Adama Asnika 5, m. 2.**

3317

Privatunterricht

in

doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben

erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, zu mäßigem **Honorar**

Maschinenschreibarb.

werden sorgfältig ausgeführt. 2813

Frau J. Schoen,

Bydgoszcz,

Libelta 14, W. 4.

Abiturient (Konservatorist) erteilt

Klavierunterricht

übernimmt Beaufsicht. der Schularbeiten und

Nachhilfestunden

im Hause. Off unt. F. 3470 an d. Gst. d. Ztg.

Hilfe und Unterricht

erteilt in **Englisch, Französisch, Polnisch, Latein** Schülern und Aelteren, einzeln u. in Gruppen, **Uebersetzungen** erledigt 3384

Professor a. D.,

Chopina 10, Wohn. 3.

Klavierunterricht

erteilt gründl. u. billig **E. Bergmann-Krause,** Zduny 4. 3032

Briefmarken

u. Münzen für Sammler

Ein- u. Verkauf, Tausch.

Das führende Haus in Polen: 6351

„Filatelja", Bydgoszcz,

Marsz. Focha 34.

Schneiderin

sucht Kundschaft.

Wiatrakowa 17, m. 4.

Belohnung demjenigen, welcher mir meinen Wellensittich zurückbringt. Er hat grünes Gefieder, hört auf den Namen Żożo und schreit: Putz mit Erdal! Putz mit Erdal! Ausgiebig! Ausgiebig! Das Geheimnis: Wenig Erdal-Pasta, aber mit weichem Tuch auf Hochglanz nachpolieren. 4396

Hebamme

erteilt guten Rat, Diskretion zugesichert. **Danek,** Dworcowa 66.

3489

Achtung!

Für deutschstämmigen **Kaufmann** (Manufakturwaren) biet. sich in Kreisst. Pommerell., mit groß. deutsch. Bevölker. in Stadt u. Umgeg., da am Platze kein deutsch. Untern. in der Branche vorhand., eine **gesicherte**

Existenz

zu gründen. Laden und Wohn. in günstig. Lage am Markt dafür vorh. Anfragen unter **B 6721** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Elegante

Damen-Kleider

werden angefertigt im **Modesalon**

Olga Schnaubelt.

Meisterin, Chrobrego 5. Dortselbst können auch junge Damen **das Nähen erlernen.**

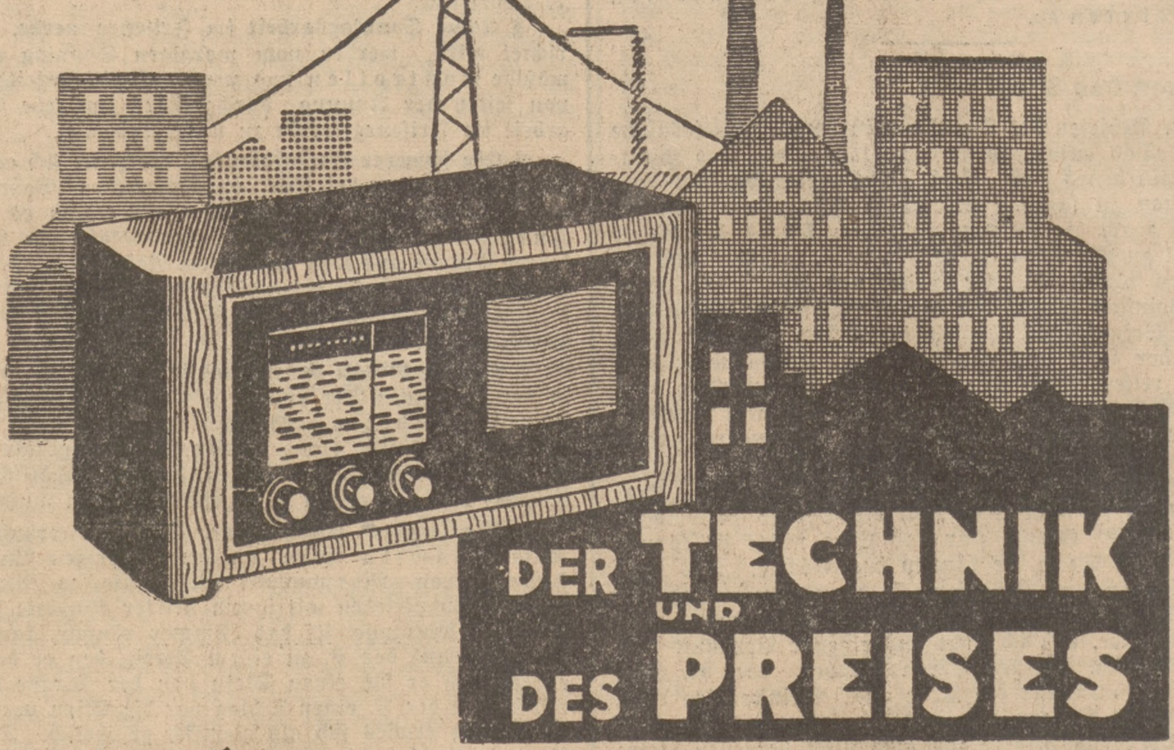
Korsetts

Gesundh.-Gürtel 25% billiger. **Dworcowa 40.**

2697

Haus-Verwalter-Stelle wird gesucht. Kaution kann gestellt werden. Off. u. **G 3330** a. d. Geschst. d. Z.

Ein PHÄNOMEN



DER TECHNIK UND DES PREISES

Der Telefunken-Super Phänomen, ein Meisterwerk, bei dem die neuesten Errungenschaften der Radiotechnik Anwendung fanden. Solides Chassis — das Fundament eines guten Empfängers — garantiert auf lange Jahre hinaus einwandfreies Funktionieren. Weitere Vorzüge — große Trennschärfe, der wundervolle, allgemein schon bekannte Telefunken-Ton, reiches, geschmackvolles Aeußeres, ein akustisch einwandfreies Holzgehäuse . . . Und der Preis! . . . . jetzt für alle erschwinglich. Wir bitten das Gerät zu besichtigen, zu hören und mit anderen zu vergleichen.

TELE FUN KEN

Radio TELEFUNKEN

Die Qualitätsmarke

G. Balicki, Pelzgeschäft

Bydgoszcz
Dworcowa 45. Tel. 13-38
Filiale Toruń
Żeglarska 29. Tel. 10-74.

Ständig große Auswahl in Pelzen sowie Fellen.

Mäßige Preise, bequeme Zahlungsbedingungen. Einzige Firma in Pommerellen und Großpolen, welche auf der internationalen Pelz-Messe in Wilno ausgestellt hat. 6763



6756

Trikotwäsche

für Damen. 3310

Maßanfertigung

Marta Eisnack,

ul. Król. Jadwigi Nr. 5.

Parkwagen Selbstfahrer und **Kariolwagen** 2733 zu verk. Hetmańska 25.

Rollwagen, Selbstfahrer, Dogcart, Geschäftswag. u. Arbeitswagen verkauft 3496 **Zboż. Rynek 11.**

Für die Herbst- u. Wintersaison letzte Neuheiten eingetroffen!

Herrenstoffe, Damenstoffe in Wolle u. Seide Wäschestoffe, Flanell, Inletts, Bettdecken, Gardinen usw. empfiehlt in reicher Auswahl und zu Konkurrenzpreisen

Skład Ludowy Długa 19 — **E. Preiss** Pl. Wolności 1

6805

Kaffee-, Malz- und Getreide-Kaffee-

Glasuren und **Kandierungen** in allen Qualitäten

Chem. Fabrik Max Simon jr.
Hamburg 39
Aelteste Spezialfabrik
Richtige fachmännische Beratungen jederzeit

6453

Bacon Export Gniezno S. A.

Verkaufsgeschäft: **Bydgoszcz, ul. Gdańska 10**

empfiehlt:

Fleisch- u. Wurstwaren
Konserven - Schmalz

zu Tagespreisen in bekannter Güte.

Speisehalle - dortselbst I. Stock

geöffnet von 8—22 Uhr. 6307

Damenhüte 3,00 Zł.,
Umpressen 1,20 Zł.
Dembus, Poznańska 4.

3438

Günstige Bezugsquelle für sämtliches

Polstermaterial

wie: 6556

Roßhaar, Indiafasern, Sprungfedern, Drelle, Möbelleder, Möbelbezugstoffe.

A. Florek, Jezuicka 2.

Motorräder

neu u. gebraucht, frei von Steuern u. Fahrgenehmig., **Fahrräder, Nähmaschin., Grammophone, Birnen,** neu und gebr., sowie **Ersatzteile** — billige Preise — verk.

Reparatur-Werkstatt R. Puhl, Pruszcz Pom.

Möbeltransporte Umzüge

sowie sämtliche Transporte **auch nach Danzig und Deutschland** mittels geschlossener Möbelautos bis 5 to Tragkraft führt prompt aus

Autoprzewóz, Pollitz, Topolinek (Pomorze), **Telefon Topolno Nr. 5.**

Deutsche Bühne

Bydgoszcz, T. z.

Sonntag, 10. Oktbr. 37, abends 8 Uhr:

Eröffnung der Spielzeit 1937/38.

Maria Magdalena

Ein bürgerliches Trauerspiel in 3 Akten von Friedrich Hebbel.

Eintrittskarten ab **Donnerstag** in **Johnes Buchhandlung.**

N. B. **Blockkarten** für Mitglieder d. Bühnenvereins u. **Platzkarten** ab **Mittwoch** von 5—7 Uhr in der Geschäftsstelle der Dtsch. Bühne, **ul. 20. stycznia 2.** 6725

Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich im **„Elysium"**

Ab 15. 10. 1937 beginnen neue 3399

Tanzkurse

Anmeldung täglich von 1—4 Uhr

Erika Kock, Gdańska 99.

Strickkleidung

reine Wolle, fertigt an **Maschinen-Strickerei Bauer, Św. Trójcy 35.**

3393

Ofenkacheln

moderne farbige, I a weiße, offeriert preiswert 6581

J. Bracka.

Inh.: **Konrad Bracka, Więcbork.**

Verloren 3488

Türdrücker v. Auto.

Rückgabe gegen Entschädig. Racławicka 6.

2. Blatt

Deutsche Rundschau.

Nr. 233.

Bydgoszcz | Bromberg, Sonntag, 10. Oktober 1937.

Pommereller.

9. Oktober.

Graudenz (Grudziądz)

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 9. Oktober d. J., bis einschließlich Freitag, 15. Oktober d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Główny Rynek). *

× **In dem diesjährigen Balkon- usw. Ausschmückungs-Wettbewerb** ist, wie bereits seinerzeit gemeldet, der Ehrenpreis der Stadt Graudenz dem Major A. Chrzan, Kujatstraße 59, für die Blumenausstattung seines Vorgärtchens zuerkannt worden. Den 1. Preis des Verschönerungsvereins erhält Frau Korzeniewska, Pilsudskistraße 75, und zwar für ihr schönes Gartenparterre. Belohnungen ersten Grades werden zuteil: Frau Vizestarost Dolzycka für Balkon und Gärtchen, Kaufmann Gehrmann (Balkon), Ingenieur Rusch (Balkon), Kaufmann P'oschadel (Balkon), Rechtsanwalt Rudka (Garten), Rektor i. R. Srodziński (Balkon), Direktor der „Unia" Szleger (Fenster), Rechtsanwalt Szychowski (Balkon), Arzt Dr. Żambrzycki (Balkon), Frau Ingenieur Żembowska (Balkon), Frau Major Zdrenka (Balkon); ein Anerkennungsdiplom für die Dekorierung der Fenster ihres ganzen Gebäudes die Direktion der Bank Rolny. Als Ausdruck des Dankes für die Verschönerung der Stadt mit Blumen wird der Verschönerungsverein allen Mitgliedern des Vereins Belohnungen in Gestalt von Palmen zuerkennen. Jedes Mitglied empfängt also zum Andenken an das 75jährige Bestehen des Vereins zur Verschönerung der Stadt Graudenz eine Zimmerpflanze. Die Überreichung erfolgt in der Jubiläums-Jahresversammlung (Sonnabend, 23. Oktober d. J.). *

z **Der Vieh- und Pferdemarkt,** der gestern stattfand, war wieder nur recht mäßig beschickt. Die Qualität des angebotenen Pferdematerials wird immer geringer. Landwirte bieten in der Hauptsache nur billigere Arbeitstiere an und auch die wenigen Händler haben in ihren Koppeln kein hervorragendes Material. Ein großer Teil der zum Verkauf gestellten Tiere ist für den Abdecker reif. Auch die zahlreich vorhandenen Zigeuner vermögen das Geschäft nicht zu beleben. Das Angebot an Rindvieh ist auch nicht bedeutend. Der Futterzustand ist meist nur recht mäßig. Die Preise waren gedrückt. Für 200 Złoty konnte man schon die besten der angebotenen Milchkühe kaufen. Tiere mittlerer Qualität wurden mit 100—150 Złoty bezahlt, ältere Tiere brachten weit unter 100 Złoty. Der Markt verlief schleppend, der Umsatz war nicht bedeutend. Die hiesigen Vieh- und Pferdemärkte verlieren immermehr an Bedeutung. Auswärtige Händler erscheinen nur höchst selten zum Ankauf von Tieren zur Ausfuhr. Infolge des Rauhfuttermangels sind viele Landwirte gezwungen, ihre Viehbestände bedeutend zu vermindern. *

× **In schwerverletztem Zustand besinnungslos aufgefunden** wurde am Mittwoch dieser Woche, abends gegen ½11 Uhr, auf der Chaussee zwischen Schöntal (Dutocin)—Garnsee (Gardeja) bei dem Dorf Wolz (Wełcz), Kreis Graudenz, eine männliche Person. Neben dem Mann lag sein gänzlich unbeschädigtes Fahrrad. Der hinzugerufene Arzt stellte einen Schädelbruch sowie eine Gehirnerschütterung fest. Der Schwerverletzte, der als der 40jährige Inspektor Kazimierz Nowak von der Versuchungsgesellschaft in Posen festgestellt wurde, fand im Graudenzer Krankenhaus Aufnahme, wo er Freitag vormittag verschieden ist. Die Annahme, daß hier lediglich ein Unfall vorläge, begegnet nicht unberechtigter Zweifeln. In seiner Mappe befand sich ein blutiges Taschentuch, außerdem enthielt sie eine Geldsumme (die somit nicht geraubt worden ist). Die eingeleitete behördliche Untersuchung dürfte in die Angelegenheit das nötige Licht bringen. *

× **Aus der Weichsel gezogen** wurde bei Fidlitz (Widlice) eine weibliche Leiche. Es soll sich um diejenige einer Hausangestellten namens Koppel aus Graudenz handeln. Ob es sich hier um einen Unfall oder ein Verbrechen handelt, soll die eingeleitete Untersuchung ergeben. *

× **Appellation eingelegt** hatte der Tischler Maks Kempiński aus Neuenburg (Nowe), der seinerzeit wegen Erschießung der Geschwister Hildegard und Heinz Irmler daselbst vom Graudenzer Bezirksgericht zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. Das Posener Appellationsgericht setzte die Gefängnisstrafe um 2 Jahre, somit auf 8 Jahre herab. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Freitag früh um 7 Uhr zeigte die hiesige Pegelstation wiederum den gleichen Wasserstand des Vortages an, nämlich 0,15 Meter über Normal. — Im Weichselhafen eingetroffen sind die Schleppdampfer „Katowice" mit fünf Kähnen mit Getreide aus Warschau, „Nadzieja" mit drei Kähnen mit Sammelgütern und „Stanisław Konarski" mit drei Kähnen mit Reis aus Danzig, schließlich „Pomorzanin" und „Leszek" mit insgesamt fünf Kähnen mit Zucker aus Brahemünde „Spółwisle" mit drei Kähnen mit Zucker, „Nadzieja" mit vier Kähnen mit Sammelgütern und „Katowice" ohne Schlepplast starteten nach Warschau, „Jupiter" mit drei mit Getreide beladenen Kähnen lief nach Danzig aus, und „Leszek" ohne Schleppzug machte sich auf den Weg nach Brahemünde Die Personen- und Güterdampfer „Eleonora" und „Atlantyk" bzw. „Warneńczyk" und „Mars" passierten die Stadt auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. nach Danzig, und der Schleppdamper „Jagiełło" mit einem Kahn mit Stückgütern bzw. der Passagier- und Frachtdampfer „Stanisław" machten auf der Fahrt von Danzig bzw. von Dirschau nach Warschau im Thorner Weichselhafen Station. * *

v **Der tägliche Fahrrad-Diebstahl.** Von einem „Spezialisten" entführt wurde ein im Hausflur Hofstraße (ul. Kochanowskiego) 1 unbeaufsichtigt stehen gelassenes Fahrrad, dessen Eigentümer Maksymilian Eichhorst aus der Waldauerstraße (ul. Waldowska) 7 war. Die Polizei ist bemüht, den unbehelligt entkommenen Täter wie auch das gestohlene Fahrrad ausfindig zu machen. * *

v **Den Diebstahl einer goldenen Damenuhr** im Werte von 160 Złoty der Polizei zur Anzeige gebracht hatte Janina Przybyłowa aus der Mellienstraße (ul. Mickiewicza) 116. Dadurch, daß der Täter des Diebstahls inzwischen ausfindig gemacht werden konnte, erhielt die Geschädigte ihr Eigentum wieder zurück. * *

≠ **Der Freitag-Wochenmarkt** brachte sehr viel Pilze: Rehfüßchen, Schlabberpilze, Grünlinge und Champignons je Maß 0,10—0,20, Reitzker die Mandel 0,40—0,60 und Steinpilze die Mandel 0,60—0,90. Preißelbeeren zu 0,50 der Liter wurden für Einmachzwecke gern gekauft. Himbeeren kosteten 0,80, Pflaumen 0.25—0,35, Äpfel 0,10—0,40, Birnen 0,20—0,50, Quitten 0,40, Weintrauben 0,90—1,20, Nüsse 0,60—0,70, Feigen 1—1,20, Zitronen Stück 0,10—0,20, Backpflaumen 0,60—1,20, Rhabarber drei Pfund 0,20, grüne Tomaten 0,05—0,10, rote Tomaten 0,10—0,20, Kürbis, Rote Rüben und Zwiebeln Kilo 0,15, Spinat 0,10—0,20, grüne und gelbe Bohnen 0,15—0,20, Schoten 0,40, Mohrrüben Kilo 0,15, Karotten drei Bund 0,20, Kohlrabi 0,05—0,10, Meerrettich 0,10, Radieschen 0,05—0,10, Wruken Stück 0,05—0,20, Gurken Stück 0,10—0,20, Rosenkohl 0,30, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,30, Blumenkohl Kopf 0,05—0,40, Schwarzwurzeln 0,40, Salat Kopf 0,05, Knoblauch Stück 0,02—0,05, Kartoffeln 0,04—0,05 und je Zentner 2,50—3,00. Eier wurden mit 1,30—1,50 gehandelt, Butter mit 1,30—1,70, Kochkäse mit 0,40—0,80, Glumse je Stück mit 0,10—0,40, Sahne Liter 1,20—1,80, Pflaumenkreude 0,60—0,70, Honig 1,20—1,50, Sauerkraut Kilo 0,25 und saure Gurken je Stück 0,05—0,15. Der Geflügelmarkt brachte Suppenhühner zu 1.80—2,80, Brathähnchen Paar zu 1,20—2,20, Enten 2—4,00, Gänse 3—5,00, Tauben 0,35—0,50 sowie Rebhühner zu 0,60—0,70. Die Preise auf dem Fischmarkt waren fast unverändert. * *

Konitz (Chojnice)

Stadtverordnetensitzung.

Am Donnerstag fand im Sitzungssaale des Rathauses unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Sieracki eine Stadtverordnetensitzung statt, an der als Vertreter der Aufsichtsbehörde Verwaltungsinspektor Kaliszan teilnahm.

Nachdem das Revisionsprotokoll der Stadthauptkasse für das zweite Quartal zur Kenntnis genommen, worauf an Stelle des ausscheidenden Mitgliedes der Revisionskommission J. Kaletta Stadtv. Żychlinski und als stellv. Vorsitzender derselben Debc gewählt wurde. Nach Genehmigung zur Löschung einer abgezahlten Hypothek wurden die Sanitätsvorschriften auf Antrag des Hausbesitzervereins dahin ergänzt: Es ist verboten, in die Müllkästen Fleischabfälle, rohe Knochen, Tierkadaver, Papier und Lappen zu werfen.:

Der letzte Punkt der Tagesordnung betrifft Festsetzung der Löhne in den städtischen Betrieben, wobei es zu einer längeren Diskussion kam. Der Vertrag, der zwischen den Arbeitern und Organisationen einerseits und dem Magistrat andererseits abgeschlossen wurde, wurde genehmigt. Danach erhalten die Handwerker und Arbeiter des Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerks eine fünfprozentige Zulage (bisher schon 15 Prozent über Tarif). Die Schlachthaus- und Kanalisationsarbeiter, welche bisher unter Tarif entlohnt wurden, erhalten Tariflöhne. Die Löhne für sonstige Arbeiter (Straßenfeger und Notstand) wurden auf 72 Złoty und für die Nichtständigen auf 60 Złoty festgesetzt. ∔

tz **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht zum 6. d. M. wurde in der Wohnung des Besitzers Nelke in Deutsch-Cekcin, Kreis Konitz, ein Einbruch verübt. Den Tätern fielen Wäsche und Garderobenstücke im Werte von über 1000 Złoty in die Hände. Die Polizei ist eifrig bemüht, den Einbruch aufzuklären. ∔

Dirschau (Tczew)

Wir feiern Erntedankfest.

Die Ortsgruppe Mewe der Deutschen Vereinigung versammelte am Mittwoch ihre Mitglieder in Rauden zu einer Mitgliederversammlung mit anschließender Erntefeier. Eine große Erntekrone, Transparente und reicher Blumenschmuck grüßten die Kameraden. Volksgenosse Lindau stellte während der Eröffnung die Forderung zur unbedingten Einsatzbereitschaft aller. Die einzelnen Kameraden berichteten begeistert von der Bromberger Delegiertentagung. Kamerad Falkenberg erklärte u. a.: „Wir Jungen haben die Aufgabe, neue Wege zu suchen, neue Wege zu bahnen, aber schließlich auch den Mut aufzubringen, sie zu gehen! Wir haben uns in Bromberg aufs neue überzeugen können, daß unser Dr. Kohnert in diesem Kampf uns allen mit einer selbstlosen Hingabe vorangeht, und daß wir Jungen und Dr. Kohnert eins sind." Der Feuerspruch und ein dreifach „Sieg-Heil" auf Volk und Heimat beschlossen den ersten Teil.

Nach einer gemeinsamen Kaffeetafel begann die Erntefeier. Die Kameradinnen hatten die Mühe nicht gescheut, um für einen jeden Volksgenossen des Bauerntums einen Erntekranz zu bereiten, der ihnen dann mit einem Kernspruch überreicht wurde. Anschließend blieben alle bei Lied und Tanz noch einige Stunden fröhlich beisammen. Als die Stunde der Heimfahrt heranrückte, verabschiedeten sich die ebenfallserschiene nen Dirschauer Kameraden, um per Rad und Bahn denHeimweg anzutreten.

---

de **Märchen um einen „Goldschatz".** Seit einigen Wochen kreisten hier Gerüchte über die angebliche Auffindung einer schweren eisernen Kassette mit dem Inhalt zahlreicher Goldmünzen aus der Vorkriegszeit. Nach den verschiedenen Verlautbarungen sollte es sich um einen Schatz in Höhe von 15—75 000 Mark handeln. Tatsache ist folgendes: Vor etwa einem Monat hat eine Landarbeiterin in der Nähe des Dorfes Georgenthal bei der Feldarbeit eine stählerne Geldkasse ausgegraben, die durch die Finderin der Behörde abgeliefert wurde. Die Öffnung der Kasse ergab aber, daß sich auch nicht ein roter Heller darin befand. Anzunehmen ist, daß der Fund aus einem früheren Diebstahl herrührt.

de **Einen Anblick großen Elends** bot in den Vormittagsstunden des Mittwoch eine ungefähr 25—30 Jahre alte geisteskranke Frau, die durch eine Polizeipatrouille aus der Stardarger Straße fortgeholt werden mußte. Auf die Fragen der Beamten, woher sie gekommen sei und wie alt sie sei, konnte die Bedauernswerte keine Auskunft geben. Von einem Stock, den sie mit sich führte, wollte sie sich nicht trennen, da sie diesen in ihrer geistigen Umnachtung als Zauberstab ansah, mit dem sie die böse Welt bekämpfen müsse. Die Unglückliche wurde vorläufig in Schutzhaft genommen.

de **Auf illegalem Wege nach Ostpreußen** über die Grenze wandern wollte ein Julius Braczkowski aus Gdingen. Jedoch vereitelte die Dirschauer Grenzwache dieses Unterfangen. — Wegen Mißachtung der Beamtenautorität wurde ein Fleischer aus Moroschin und ein Arbeiter aus Wentkau inhaftiert.

*

Kirchliche Nachrichten Dirchau (Tczew)

Sonntag, 10. Oktober: 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11¼ Uhr Freitaufen, 11½ Uhr Kindergottesdienst. — 3 Uhr Erbauungsstunde, danach Blaukreuzverein.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Dirschau (Tzew). Dirschauer Guttemplerloge. Sonntag, d. 10. Oktober, 1/25 Uhr nachm., in der „Herberge zur Heimat", Samborstraße, öffentliche Frauen- und Mädchenversammlung. Im Programm Vortrag der Vorsteherin für Frauenarbeit des Gaues Danzig, Frau Gertrud Schalk, Zoppot. 6809

Ostpreußische Zuchthengste für Pommerellen.

Der Pommerellische Verband für Züchtigung des edlen Halbblutpferdes (Pomorski Zwiazek Hodowli Konia Szlachnego „Półkowi") hat beschlossen, auf dem diesjährigen Pferdemarkt in Königsberg Zuchthengste anzukaufen. Zu diesem Zweck werden sich der Vorsitzende Tomasz Komierowski sowie der Leiter des Zuchtausschusses der Pommerellischen Landwirtschaftskammer Maksymilian Szczepski in Begleitung des Direktors des Staatlichen Gestüts in Stargard Koziell-Poklewski dorthin begeben. Die gekauften Hengste werden pommerellischen privaten Hengststationen überwiesen. *

---

v **Culmsee** (Chełmża), 8. Oktober. Die diesjährige Kampagne in der Zuckerfabrik beginnt am 15. Oktober. Die Auslese und Einschreibung von Arbeitern erfolgt am 12., 13. und 14. d. M. Angenommen werden nur solche Arbeiter, die im Besitz einer Evidenzkarte sind, die die Stadtverwaltung den registrierten Arbeitern bis zum Sonnabend, 9. Oktober, ausgibt. Für nicht registrierte Arbeiter im Alter von 18—65 Jahren, die im Gebiet der Gemeinde Culmsee volle drei Jahre ansässig sind, erfolgt die Ausgabe der Evidenzkarten am Montag, 11. Oktober. Die Evidenzscheine müssen von den Arbeitslosen persönlich in Empfang genommen werden. Arbeitslose aus anderen Gegenden werden davor gewarnt, sich zwecks Arbeitsbeschaffung nach Culmsee zu bemühen, da ausnahmslos nur solche Arbeiter durch die Zuckerfabrik eingestellt werden, die volle drei Jahre hier wohnhaft waren. * *

Br **Gdingen** (Gdynia), 8. Oktober. Am Platz Kaschubski fuhr ein betrunkener Radfahrer direkt vor die Räder einer ihm entgegenkommenden Autotaxe und wurde zu Boden geschleudert. Zum Glück erlitt er nur leichtere Verletzungen. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 8. Oktober. Infolge des schönen Wetters war der letzte Jahrmarkt von Landleuten sehr stark besucht. Als Neuheit waren zwei Wunderdoktoren (!) erschienen, die mit großer Zungenfertigkeit dem Publikum klarmachten, daß es nach dem Gebrauch ihrer Wundertees in Zukunft keine Krankheit mehr kennen lernen würden. — Auf dem Viehmarkt gab es ein außerordentlich starkes Angebot von Pferden. Kutschpferde wurden mit 350—450 Złoty gehandelt. Gute Arbeitspferde brachten 250—300 Złoty. Pferde für den kleinen Bauern noch brauchbar, konnte man für 100—150 Złoty erhalten. Zigeunerpferde wurden zu allen Preisen angeboten. Der Rindviehauftrieb war dagegen nur mäßig. Milchkühe brachten 150—240 Złoty. Schlachtvieh ging für 125—160 Złoty fort. Stärken fanden für 125—150 Złoty neue Besitzer.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 8. Oktober. Der Organist Bern. Guzowski in Pruszcz, Kreis Tuchel, faßte in der Kirche den 31jährigen Roman Frydrychowicz aus Bromberg, als er einen Opferkasten erbrach. F. wurde festgenommen und ins Gefängnis nach Tuchel gebracht.

Dem Besitzer Urban aus Baldowo hiesigen Kreises haben unbekannte Diebe sieben Stopfgänse gestohlen. — Beim Besitzer Leon Schwanitz in Blodau sind bis jetzt unbekannte Diebe durch den vergitterten Keller eingebrochen und haben aus der Wohnung gestohlen: einen Smoking, drei Herrenanzüge, zwei Herrenmäntel, einen Damenmantel, ein Kleid, eine Handtasche, eine Bettdecke, sowie einen Topf Honig und Eingemachtes im Gesamtwerte von 430 Złoty.

v **Vandsburg** (Więcbork), 8. Oktober. Ein Vieh- und Pferdemarkt fand hier bei reichlicher Beschickung statt. Für gute junge Arbeitspferde wurden 300—450 Złoty verlangt, mittlere Arbeitspferde standen mit 200—300 Złoty im Preis. Gute hochtragende Milchkühe preisten 170—230 Złoty, geringere 150—180 Złoty. — Auf dem letzten Wochenmarkt wurde gezahlt für Butter 1,30—1,40, für die Mandel Eier 1,10—1,20, Gänse 4,50—5,00, Enten 2,00—2,50 Złoty pro Stück. Auf dem Schweinemarkt wurden für das Paar Absatzferkel 15—23 Złoty gezahlt.

v **Zempelburg** (Sępolno Kr.), 8. Oktober. Bei dem am Sonntag von der hiesigen Schützengilde veranstalteten Herbstschießen, ging als Herbstkönig P. Płaczkowski hervor. Orden erhielt L. Britzke mit 53 Punkten. Prämien erhielten: J. Wachholz, mit 56 Punkten, M. Lorek mit 56 Punkten, St. Urbanowski, St. Sarecki und L. Britzke je 55 Punkte, J. Wolski 51 Punkte.

Ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt findet hier am kommenden Dienstag, dem 12. d. M. statt.

Wenn Diener löblich raten,
So sind's der Herren Taten;
Wenn Herren gröblich fehlen,
Ist's Dienern zuzuzählen.

F. v. Logau

Aus dem Culmer Lande.

Als im Jahre 1772 Friedrich der Große nach der ersten Teilung Polens Westpreußen übernahm, war es, wie Gustav Freytag in den „Bildern aus der deutschen Vergangenheit" schreibt, in der Tat ein verlassenes Land, eine Einöde, auf 600 Quadratmeilen wohnten 500 000 Menschen, nicht 850 auf der Meile. Es war des großen Königs erste Tat, das menschenarme Land zu bevölkern. Er rief Ansiedler aus Deutschland. Besonders kamen diese aus dem stark bevölkerten Schwaben. Die Kolonisten wurden hauptsächlich in den Kreisen Culm und Thorn angesiedelt. Es wurden ihnen kleine Wirtschaften zugeteilt, auf denen je nur zwei bis vier Pferde gehalten werden konnten. Die Gebäude wurden mit geringsten Kosten nach einem Normalplan aufgeführt. Vielfach waren es Doppelhöfe, auf denen zwei Familien in einem Hause wohnten. Holz aus Staatsforsten und andere Baumaterialien wurden kostenlos geliefert, ebenfalls Saatgetreide und Steuerfreiheit auf mehrere Jahre gewährt. Der so sparsame König hatte für diesen Zweck Millionen Taler übrig. Noch heute findet man nach 150 Jahren nach der Schwabensiedlung trotz der Abwanderung nach der politischen Umgestaltung besonders in der Nähe der Städte Culm, Culmsee und Thorn und auch in den Städten zahlreiche Nachkommen der Württemberger. Die Namen mit den Endungen le und er, wie Schwertle, Blenkle, Osterle, Künzle, Bodammer, Leinberger, Ulmer, Biswanger weisen deutlich auf die schwäbische Abstammung hin. Besonders bei älteren Personen findet man heute noch die schwäbische Sprache stark vertreten. Wenn vor etwa fünfzig Jahren ein junger deutscher Lehrer in die Kolonistendörfer kam, war es für ihn schwierig, sich mit den Schulrekruten zu verständigen.

Auch hatten damals noch die Bewohner mancherlei schwäbische Sitten und Gebräuche. An den Wochenmarkttagen kamen die Arbeiterfrauen mit ihren ländlichen Erzeugnissen (Eier und Butter) in Körben auf den Köpfen tragend zur Stadt. In den Dörfern herrschte zwischen den Bewohnern ein patriarchalisches Wesen. Standesunterschiede machten sich kaum bemerkbar. Der wohlhabende Bauer wurde von dem einfachen Arbeiter geduzt und nur der Ältere wurde von dem Jüngeren mit „ihr" angesprochen. In den Kolonistendörfern wurde damals ein süddeutsches Volksfest, die Kirmes oder Kirbe, gefeiert. Nach beendeter Ernte, wenn auch die Erdfrüchte in den Kellern geborgen, wenn die Enten die nötige Schlachtreife erreicht hatten, dann wurde nach einer bestimmten historischen Reihenfolge die Kirmes (Kirchweihe) festlich begangen. Schon einige Tage vorher wurde gewaschen, gescheuert, geschlachtet und gebacken. Am Sonntag vormittag rollten die Wagen ins Dorf und brachten Verwandte und Freunde von nah und fern. Manche Gäste hatten sich auch wohl schon am Tage vorher eingefunden. Für viele Familien galt die Kirmes als eine Art Familientag. Bei gut besetzter Tafel, bei der es meist auch nicht an geistigen Genüssen fehlte, wurden alte Freundschaften erneuert, neue angeknüpft. Nach reichlich genossener Abendmahlzeit ging dann die ganze Familie ins Gasthaus, wo Tanzmusik war, die meist bis zum frühen Morgen dauerte. Am Tanz beteiligten sich sämtliche Dorfbewohner mit ihren Gästen. Von der Anstrengung des Feierns ruhte man am nächsten Tage und abends ging es wieder zum Gasthaus, wo eine Fortsetzung vom vorigen Tage folgte. So wurde bis zum Mittwoch gefeiert nach dem Sprüchlein: „Heit isch Kirbe, morge isch Kirbe, Kirbe isch bis Mittwoch owend, und wenn ich zu mein Schätzle komm, so sag i guden Owend." In den Tagen waren in den meisten Wirtschaften die Landarbeiten eingestellt. Nur das Vieh wurde versehen. Die recht ausdauernden Kirmesteilnehmer vereinigten sich am Mittwochabend zum Begräbnis der Kirbe. Eine Strohpuppe wurde vom Gasthaus vors Dorf getragen und vergraben. So war es noch vor fünfzig Jahren. Heute ist auch von diesem Brauch nur noch wenig zu finden. Die alles gleichmachende Zeit, die anderen Verhältnisse haben manches verschwinden lassen. Die letzte Kirmes war am Totenfest in Watterowo. Es war eine stille Kirbe ohne Musik. Gr.

Bierflaschen werden zu Handgranaten.

Eine tapfere Deutsche schlägt Eingeborenenaufstand nieder.

Auf der Insel Malaita im früheren deutschen Bismarck-Archipel gelang es der deutschen Frau eines holländischen Farmers auf drastische Weise einen Überfall von Eingeborenen zu vereiteln.

Malaita ist ein herrliches kleines Eiland vulkanischen Ursprungs im großen Korallenmeer. Hier ließ sich vor Jahren der Holländer Willem van Alkane mit seiner jungen deutschen Frau nieder. In Jahren harter Arbeit gründete er eine Kokospalmenpflanzung, die trotz gelegentlicher Unstimmigkeiten mit den halbwilden Eingeborenen im Innern der Insel, allmählich zu einer erfreulichen Blüte gelangte. Aus unbekannten Gründen wiegelte jedoch vor kurzem ein Zauberer die Eingeborenen auf. Die großen Kriegstrommeln wurden geschlagen, und eines Morgens erschienen Arbeiter der Pflanzung in höchstem Entsetzen bei ihrem weißen Herrn, und meldeten, daß in der Nacht zwei Männer und ein Knabe aus ihren Hütten geraubt worden waren.

Willem van Alkane machte sich auf die Suche nach den Verschwundenen, aber seine Anstrengungen waren umsonst. Die Lage wurde gefährlich. Mit Mühe gelangte er auf die Farm zurück und bereits am nächsten Morgen erfolgte ein Angriff der aufgehetzten Eingeborenen auf die Pflanzung, bei der der Holländer durch einen Speerwurf schwer verwundet wurde.

Schon versuchten die Eingeborenen, das verschlossene Haus anzuzünden, als Frau van Alkane in ihrer Not einen rettenden Ausweg fand. Sie füllte eine Anzahl leerer Bierflaschen mit Wasser, schüttete Karbid hinein und verschloß die Flaschen wieder. Und als die Angreifer mit trockenen Reisigbündeln das Feuer entfachen wollten, warf sie aus dem obersten Stockwerk die frisch verschlossenen Flaschen unter die Eingeborenen. Die Wirkung war sofort da! Mit lautem Knall zerplatzten die provisorischen Handgranaten und brachten unter den Eingeorenen eine heillose Verwirrung und auch Verletzungen hervor. Nicht genug damit, schüttete Frau van Alkane fast den ganzen Vorrat ihres Blitzlichtpulvers auf eine Pfanne, hielt diese zum Fenster hinaus und brachte das Pulver zur Eplosion. Vor diesem Beweis einer unheimlichen Magie flüchteten die halbwilden Angreifer panikartig in den Urwald. Es gelang den Verteidigern der Farm dabei sogar zwei Verwundete gefangen zu nehmen und in die Pflanzung zurückzubringen.

Nach dem ersten großen Erfolg der modernen Chemie beschloß Frau van Alkane auf Anraten ihres verletzten Mannes, nun ein weiteres Abschreckungsexempel zu statuieren. Sie ließ die Gefangenen vor sich führen. Vorher aber schüttete sie den letzten Rest ihres Blitzlichtpulvers auf das Tischchen, hinter dem sie die Gefangenen empfing. Nach einem fürchterlichen Donnerwetter der weißen Herrin erklärte der Dolmetscher den zitternden Eingeborenen: „Und wenn ihr noch einmal wieder kommt, wird es euch folgendermaßen ergehen . . ." und schon flammte das Blitzlichtpulver auf und zischte mächtig zum Himmel, während die Gefangenen schreiend zur Tür hinausdrängten.

Bereits wenige Tage später erschien eine Gesandtschaft der Eingeborenen bei der tapferen Deutschen und brachte ein Geschenk, um die große „Zauberin mit der Messingpfanne" zu versöhnen.

Briefkasten der Redaktion.

P., hier. 1. Da anscheinend eine Blutsverwandtschaft zwischen dem Schenker und der Beschenkten nicht besteht, und da der Wert der Schenkung zwischen 20 000 und 50 000 Złoty liegt, käme ein hoher Steuersatz, nämlich ein solcher von 10 Prozent, in Frage. 2. Das Gesetz bestimmt: „Wenn der Steuerpflichtige auf die Aufforderung der Steuerbehörde den Wert der Schenkung zu erhöhen, entweder nicht antwortet, oder wenn seine erneute Erklärung über die Richtigkeit der Schätzung Zweifel hinterläßt, so setzt die Steuerbehörde den Wert nach dem Gutachten vereidigter Sachverständiger fest." Diese Fassung schließt u. E. die Inanspruchnahme von vereidigten Sachverständigen Ihrer Wahl nicht aus, aber zu berücksichtigen ist dabei, daß ein am Ort des Streitobjekts ansässiger Sachverständiger vor anderen den Vorrang beanspruchen dürfte. Aber es steht Ihnen frei, der Steuerbehörde einen bezüglichen Vorschlag zu machen. Wenn keine ständigen vereidigten Sachverständigen in dem betr. Bezirk vorhanden sind, so bestimmt auf Erfordern der Steuerbehörde das Gericht Sachverständige und vereidigt sie.

„Dąbrówka." 1. Zinsen in der von Ihnen angegebenen Höhe waren immer ausgesprochenster Wucher und wer solche Zinsen verlangte, wurde auf Grund des Wuchergesetzes vom Jahr 1924 mit Haft bis 4 Wochen und mit Geldstrafe bis zu 5000 Złoty, oder mit einer dieser Strafen bedroht. Zulässig war damals unter Privaten ein Zinsfuß bis 24 Prozent. Durch Verordnung des Finanzministers vom 20. Oktober 1932 wurde dieser Höchstsatz auf 12 Prozent, und durch Gesetz vom 29. 3. 1933 wurde dieser Höchstsatz von Zinsen von Hypotheken, die vor dem 1. Juli 1932 entstanden sind, auf 6 Prozent und weiter durch Dekret vom 3. 12. 1935 auf 5 Prozent herabgesetzt. Danach können Sie sich die Verluste berechnen, die Ihnen durch die ungesetzliechn Forderungen entstanden sind und deren Ersatz Sie zum großen Teil verlangen können. Daß die Hypothek nicht in Złoty, sondern in Goldzłoty eingetragen war, hat für die Zinsberechnung gar keine Bedeutung. 2. Was die 2. Hypothek anlangt, so sind Sie zu einer Änderung der vom Gläubiger gewünschten Eintragung nicht verpflichtet. Im übrigen gilt alles das, was in der Auskunft unter 1. gesagt wurde, auch für diese Hypothek. An Zinsen brauchen Sie heute nur 5 Prozent zu zahlen.

Fr. W. in Bydgoszcz. 1. Art. 282 des Kodeks zobowiezań lautet: Mit dem Ablauf von fünf Jahren unterliegen der Verjährung: 1. Miets- und Pachtverträge; 2. Forderungen aus wiederkehrenden Leistungen, die auf Grund des Gesetzes oder aus Verträgen entstanden sind, wenn das Gesetz keine andere Frist vorsieht; 3. die vereinbarten und gesetzlichen Zinsen; 4. Forderungen von Personen der freien Berufe, sowie von Personen, die von Amts wegen oder freiwillig fremde Geschäfte erledigen, auf Vergütung von Leistungen und auf Rückerstattung der gemachten Auslagen, sowie Forderungen auf Grund von Anzahlungen, sowie Forderungen auf Grund von Anzahlungen, die diesen Personen gegeben wurden. 2. Der Art. 187 des Kodeks Karny lautet: Wer zu dem Zweck, es als authentisch zu benutzen, ein Dokument fälscht oder verändert oder ein solches Dokument als authentisch benutzt, unterliegt einer Gefängnisstrafe bis zu fünf Jahren.

K. B. G. Die einzige Möglichkeit, das Geld nach Deutschland zu überweisen, ist die, die polnische Devisenkommission um die Genehmigung dazu zu bitten. Ein Schuldschein oder ein anderes ähnliches Dokument ist zum Beweise der Schuld nicht absolut nötig, es genügt vielleicht die Bescheinigung vom Wójt darüber, daß Sie seinerzeit bei Übernahme der Wirtschaft die Verpflichtung übernommen haben, der Schwester Ihrer Frau die und die Summe auszuzahlen. Ein Teil der Schuld ist bezahlt, der Rest steht noch aus, Sie und die Schwägerin seien bereit, das Geld jetzt zu zahlen resp. in Empfang zu nehmen. Ob Sie die Genehmigung erhalten, wissen wir nicht, aber es ist dies zurzeit der einzige Weg. Am 23. 12. 1936 ist zwar ein deutsch-polnisches Abkommen über gewisse private Schuldverhältnisse abgeschlossen worden, das eine Regelung über die Grenze hinaus ermöglicht, aber Ihr Fall fällt nicht darunter.

Sammlung links?

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die nationaldemokratische Presse weiß zu berichten, daß „die Elemente der Linken“ zur Wettmachung der Niederlage, welche sie auf dem Terrain des Verbandes der Lehrerschaft erlitten haben, „den Versuch machen, **die Massen der Angestellten und Arbeiter an den Einrichtungen der öffentliechn Nützlichkeit zu mobilisieren.**“ Vor allem handle es sich um die Angestellten der Straßenbahnen. Als Termin für eine denkbare Kundgebung soll — so glaubt der „Goniec Warszawski“ vernommen zu haben — der nächste Staatsfeiertag, nämlich der 11. November, angesetzt sein. Es hat mit dieser Meldung insofern seine Richtigkeit, als in den Gewerkschaften, die auf dem Klassenstandpunkt stehen, wirklich „etwas vorgeht“, und daß eine gleichgerichtete Bewegung sich auch in den Organisationen der geistigen Arbeiter vollzieht. Die Einzelheiten aber, welche die nationaldemokratische Sensationspresse in die Alarmmeldung einstreut, sind zweifellos in das Gebiet der Reporter-Phantasie zu verweisen.

Über die wirklichen Vorgänge finden sich genügend klare Informationen in der sozialistischen Presse. Demzufolge tritt in Warschau der **Vollzugsausschuß der Zentrale der klassenbewußten Gewerkschaftsbewegung** zu einer Sitzung zusammen, der die Sozialisten eine große Bedeutung beilegen. Als Beratungsgegenstand steht auf der Tagesordnung — nach dem „Robotnik“ — **„die auf dem Terrain des Schulwesens entstandene Situation.“** — An dieser Sitzung werden — so lautet die weitere Information — nicht nur die Mitglieder des Vollzugsausschusses, sondern auch Vertreter derjenigen Gewerkschaften teilnehmen, welche in der Zentrale nicht vertreten sind. Die Zulassung dieser Gäste sei erfolgt, um sämtliche Gewerkschaften, die den Grundstock der Arbeiterbewegung in Polen bilden, über die Lage gehörig in Kenntnis zu setzen.

Der „Dziennik Ludowy“ teilt mit, daß in Warschau bereits **die Delegierten der Bergarbeiter, Textilarbeiter, Metallarbeiter und Eisenbahner, weiter der landwirtschaftlichen Arbeiter, der Arbeiter der chemischen Industrie, der öffentlichen Nützlichkeit und des Transports** eingetroffen sind, um der bedeutsamen Sitzung beizuwohnen. Das sozialistische Blatt hebt hervor, daß hinter den an der Sitzung teilnehmenden Delegierten **eine halbe Million der organisierten Arbeiterschaft** stehe.

Als paralleler Vorgang unter den geistigen Arbeitern ist zu verzeichnen, daß **die Zentrale Verständigungskommission der Verbände der geistigen Arbeiter** den Beschluß gefaßt hat, das Präsidium der Kommission zu ermächtigen, **eine Audienz beim Staatspräsidenten** zu erbitten. Laut Informationen von sozialistischer Seite soll die Bitte um Audienz bereits eingereicht worden sein.

Aus alledem ist zu ersehen, daß die führenden Elemente der Linken die Maßregelung des Ausschusses des Verbandes der Polnischen Lehrerschaft nicht als eine Einzelerscheinung ansehen, sondern diesmal die Auffassung der nationalistischen Presse vollkommen teilen, nach welcher diese Maßregelung den Beginn einer planmäßigen Aktion der Regierung zu bezeichnen scheine. Über den Charakter, die Färbung, genauer: die weltanschauliche Tendenz dieser vermutlichen Aktion sind sich aber die dem Ministerpräsidenten Beifall spendenden Nationalisten selber noch nicht ganz klar.

Auf der Linken ist das ganz anders. In der Sprache der Linken lautet das Stichwort für die sich vollziehenden Vorgänge: **die Regierung lenkt das Steuerruder nach der Richtung der nationalistisch-klerikalen Flut.** Dieses Stichwort ist das Ergebnis lang dauernder Erörterungen in den maßgebenden Konventikeln der Linken, zu denen Sozialistenführer, verschiedene kaltgestellte ehemalige Würdenträger, eine Anzahl steifnackiger Alt-Pilsudskisten, Liberale und Demokraten verschiedener Färbung und verschiedenen Grades gehören. Laut der Diagnose, auf die man sich in diesen Konventikeln geeinigt hat, sei der Grund, weshalb die Skladkowski-Regierung den sogenannten „reaktionären“ Kurs nimmt, einzig und allein der, **daß die regierenden Kreise von der Schwäche der Linken, d. h. der sogenannten „Welt der organisierten Arbeit“ in Polen aufrichtig und tief überzeugt wären** und überdies die Verheißung des Zusammenschlusses dieser Arbeitswelt mit der Bauernschaft zwecks gemeinsamen Marschierens unter der Fahne einer „radikalen Demokratie“ als nicht ernst zu nehmenden Volksversammlungs-Mythos ansehen.

Da erscheine es allen bewußten Elementen der Linken, die dem Totalismus entgegenwirken, als dringendste Aufgabe, **eine genaue Prüfung der Kräfte, welche der Linken wirklich zur Verfügung stehen, vorzunehmen.** Man müsse zunächst sehen, woran man sei. Eine Art Heerschau, eine Art beiläufiger Abschätzung der Angriffs- und Widerstandskraft der organisierten Arbeiterschaft könne sowohl der Linken zur richtigen Selbstbeurteilungg dienlich sein, als auch der Regierung die Möglichkeit liefern, Irrtümer in der Beurteilung der Situation zu berichtigen, wenn es sich erweisen sollte, daß die Kräfte der Linken viel zu sehr unterschätzt wurden. Wenn aber die „Prüfung“ zuungunsten des „Potenzials“ der Linken ausfallen sollte, ja, dann — und diesen Fall fassen nur die Weitsichtigsten in ganz vertraulichem Kreise ins Auge — dann werde die bewußteste Schicht des sozial-radikalen und demokratisch-freisinnigen Polentums vielleicht vor eine Entscheidung gestellt sein, die einen tragischen Charakter haben könne.

Liest man das viel beachtete Interview, das der Stabschef des Lagers der Nationalen Einigung Oberst Kowalewski dem Warschauer Vertreter des „Völkischen Beobachters“ Dr. Lenz gewährt hat, aufmerksam durch, dann kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß Oberst Kowalewski die Bewegungen innerhalb der Linken vorwegnimmt und eine bestimmte Ansicht über deren Resultate seinem Plane zugrunde legt. Er sieht vielleicht im Geist die verschiedenen Gruppen der Arbeitswelt „auf dem Marsch“ und hält es für zweckmäßig, ruhig abzuwarten, bis die Logik der strategisch-politischen Tatsachen sie größtenteils zum Einmarsch in das Lager der Nationalen Einigung nötigen werde. Das ist einfach die Logik der Tatsachen.

Deshalb sieht Oberst Kowalewski von einer genauen Grenzziehung für das Lager so beflissen ab. Und spricht von heutigen Gegnern, die morgen von selbst kommen werden, **um mitzuarbeiten.**

Gauleitertagung in Danzig.

Weiter verständnisvolle Zusammenarbeit mit Polen.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Auf einer Führertagung der NSDAP anläßlich des Parteitages des Gaues Danzig behandelte der stellvertretende Gauleiter, Präsident Greiser, Danzigs politische Lage, wobei er mit Genugtuung auf die fortschreitende innenpolitische Einigung der Danziger Bevölkerung und die immer stärkere Betonung des Deutschtums der Freien Stadt hinweisen konnte. Im weiteren Verlauf behandelte der Redner die durch den personellen Wechsel des Völkerbundvertreters herbeigeführte Normalisierung der Beziehungen zu Genf und den Verkehr mit Polen, wobei er betonte, **daß bei aller Entschlossenheit in der Vertretung der berechtigten Danziger Lebensinteressen im Sinne der europäischen Friedensaufgaben an einer verständnisvollen Zusammenarbeit mit Polen festgehalten werde.**

Gauamtsleiter, stellvertretender Präsident des Senats und Wirtschaftssenator Huth behandelte die wirtschaftliche Entwicklung in Danzig nach dem Plan der NSDAP. Er legte klar, in welchem Umfange eine Selbstversorgung und Eigenerzeugung möglich wurde. Die Industrien hätten das ihre beigetragen zum Rückgang der Arbeitslosenzahl.

Landwirtschaftssenator und Landesbauernführer Rettelsky sprach über die segensreiche Auswirkung der Marktregulierung. Unabhängig sei Danzig in der Versorgung mit Milch und Milchprodukten, Zucker, Hülsenfrüchten und Fischen. Dagegen müsse 95 Prozent des Brotgetreides 10 Prozent des Kartoffel- und 40 Prozent des Schweinebedarfs aus Polen eingeführt werden. Opferwillig hätten Danzigs Bauern bei Anbau und Zucht den Bedürfnissen der Freien Stadt Rechnung getragen. Die Marktordnung habe trotz aller Preisschwankungen in Polen den Preisstand in Danzig niedrig und gleichmäßig halten können.

Gauleiter Forster dankte den Rednern, die in Danzig in vorderster Reihe kämpften und legte dar, daß die segensreichen **Maßnahmen** der Regierung auf dem Wege des parlamentarischen Betriebes nicht hätten durchgeführt werden können. Der Gauleiter feierte den Führer und das Reich als Vorbild, dem Danzig nachstrebe, und Gauamtsleiter Marzian dankte zum Schluß dem Gauleiter im Namen der 40 000 organisierten Danziger Parteigenossen für seine zielklare, kompromißlose Führung der Danziger Politik.

Dienstentlassung und Ruhegehaltsverlust für judenfreundliche Beamte.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Die Danziger Disziplinarkammer für nichtrichterliche Beamte hat eine Entscheidung von großer Tragweite gefällt. Ein 61 Jahre alter Steuerbeamter, der einmal Kassenwart der Zentrumspartei gewesen ist, ist rechtskräftig von einem Danziger Gericht vor einiger Zeit zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er sich gegen das Pressegesetz vergangen hatte. Er hatte die in Danzig verbotene, in Polen erscheinende Zeitung „Der Deutsche in Polen“ auf dem Umweg über die polnische Post nach Danzig eingeschmuggelt, und sie an mehrere Juden weitergeleitet und dafür andere Emigrantenblätter, „Pariser Tageblatt“ und „Prager Presse“ erhalten. Eine weitere Folge des Verhaltens dieses Beamten war, daß seine vorgesetzte Behörde den Antrag auf Dienstentlassung wegen Verletzung der Treuepflicht gegen den Staat stellte. Der Vertreter des Staates stellte fest, daß der angeklagte Beamte seine höchste Pflicht, die der Treue gegen den Staat, dem er diene, verletzt habe. Er habe nicht nur versucht, amtliche Maßnahmen zu vereiteln, sondern auch, trotzdem er Beamter gewesen sei, mit Juden verkehrt und in jüdischen Geschäften eingekauft. Es sei untragbar, daß ein Beamter, der in dieser Weise wie der Angeklagte seine Treuepflicht gegen den Staat, dessen Diener er sei, verletze, auch noch Pension beziehen könne.

Die Disziplinarkammer folgte diesen Darlegungen in ihrem Urteil, und erkannte auf Dienstentlassung. Sie erkannte dem Beklagten nur noch das halbe Ruhegehalt für 6 Monate zu.

Im Osten nichts Neues:

„Schädlingsprozesse mit Massenerschießungen.“

DNB meldet aus Moskau:

Trotz einer kürzlich durch die Sowjetregierung erlassenen Verfügung, die durch Abänderung des Strafgesetzes statt des Todesurteils auch Freiheitsstrafen bis zu 25 Jahren zuläßt, wüten die Sowjetmachthaber ungehemmt weiter. Die neueste Statistik der Erschießungen in allen Teilen der Sowjetunion läßt erkennen, daß nach der bisher geübten Praxis auch weiterhin Erschießungen als bevorzugtes Strafmaß gelten.

Laut „Rabotschij Kraj“ vom 5. Oktober wurden in Iwanowo vier Angestellte eines Konsumgeschäftes erschossen.

Die „Ordschonikidsewskaja Prawda“ vom 3. Oktober berichtet, daß in Georgiewsk im nordkaukasischen Gebiet drei Kolchosebauern als Schädlinge erschossen und zwei zu Freiheitsstrafen von je 10 Jahren verurteilt worden sind. Das gleiche Blatt meldet aus Soldatsko Alexandrowskoja vier Todesurteile gegen Funktionäre der Partei wegen „mangelhafter Getreideeinbringung“.

Nach einer Darstellung der „Sowjetskaja Sibir“ wurden im Distrikt von Nowo Sibirsk acht Leiter der Kollektivwirtschaften verhaftet und zu Freiheitsstrafen von insgesamt 46 Jahren verurteilt. Zwei weitere Funktionäre wurden nach derselben Quelle ebenfalls mit dem Vorwurf „ungenügender Getreideeinbringung“ erschossen.

Wie „Uralskij Rabotschi“ berichtet, verurteilte Anfang Oktober der Militärgerichtshof in Swerdlowsk drei Funktionäre der sogenannten „autonomen nationalen ostfinnischen Völkerschaft Nordrußlands“ wegen „nationalistischer und terroristischer Umtriebe“ zum Tode sowie zwei Angeklagte zu je zehn Jahren Haft.

Aus Taschkent meldet „Prawda Wostoka“ den Beginn eines umfangreichen Prozesses gegen 11 usbekische Nationalisten in Jangi Jula.

Dem amtlichen Organ der wolgadeutschen Republik muß man entnehmen, daß auch dort ein erneutes Strafgericht oberste Parteifunktionäre betroffen hat. Nachdem erst vor kurzem mehrere Volkskommissare und leitende Parteibeamte verhaftet worden waren, werden jetzt auch die

Spitzen der wolgadeutschen Republik als „entlarvte Staatsfeinde“

bezeichnet, so u. a. der bisherige Vorsitzende des Vollzugsausschusses, der Staatspräsident der Republik; der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare Welsch — also der Ministerpräsident; die Volkskommissare Weber und Schulmeister, der Präsident des deutschen kommunistischen Staatsverlages Löffler sowie der Leiter der wolgadeutschen Parteiorganisation Frescher.

Vor der GPU geflüchtet.

Vier amerikanische Ingenieure, die beim Bau der U-Bahn in Moskau beschäftigt waren, trafen am Donnerstag auf der Rückreise nach Amerika in Warschau ein. Die Ingenieure haben Sowjetrußland aus Furcht vor der drohenden Verhaftung entlassen. Der Flucht ging die Verhaftung von 15 sowjetrussischen Ingenieuren voraus, denen „Sabotage“ vorgeworfen wurde, da sich bei den Luftkammern der U-Bahn, die gleichzeitig als Gasschutzkeller dienen sollten, Konstruktionsfehler herausgestellt hätten.

Die Sterne des Kreml.

Wir lesen in der „Sudetendeutschen Tageszeitung“:

Einundzwanzig Türme erheben sich auf der haushohen Backsteinmauer, die den Kreml umschließt. Fünf von ihnen waren einstmals mit goldenen Doppeladlern gekrönt, die sich hoch auf der Spitze als Wetterfahnen im Winde drehten. Diese kaiserlichen Symbole wurden vor nunmehr zwei Jahren bei den November-Feiern durch große goldene Sowjetsterne ersetzt. Indes, wenn die Zarenadler dort oben Jahrhunderte überdauert haben, so war den goldenen Sternen eine so lange Frist nicht beschieden. Trotz allen Schwierigkeiten und Kosten, die ihre Anbringung verursachte, werden sie bereits in diesen Tagen wieder entfernt. Sie wirkten nicht. Man war mit ihnen nicht recht zufrieden, und dann: das Gold hielt auch den Unbilden der Witterung nicht stand, es verlor seinen Glanz. So sieht man jetzt Gerüste auf den fünf Türmen, und an klirrenden Flaschenzügen sinken die schweren Sterne herab.

Zur Zwanzigjahrfeier der bolschewistischen Revolution, die bevorsteht, soll nun dort oben etwas besonders Geschmackvolles angebracht werden — Sowjetsterne aus rotem Glas, die man von innen elektrisch beleuchten kann. Die Sowjetregierung hat keine Kosten gescheut, man wird einen besonderen Refraktor in das Innere bauen, um das Licht ganz gleichmäßig zu verteilen. Damit das rote Glas sich nicht überhitzt und bei Regen in tausend Stücke zerplatzt, hat jeder Stern seine eigene Kühlanlage. Die alten Turmspitzen sind mit Ventilatoren, Schaltern und Hebeln gefüllt. Von dort aus wird auch eine Warmwasserpumpe bedient, denn schließlich muß das rote Glas von Zeit zu Zeit auch gereinigt werden. Der morsche Giebel des Nikolskitors am Roten Platz wurde auf alle Fälle mit einem Metallgerüst versehen. Man muß bedenken, daß allein der Stern eine Tonne wiegt. Am 7. November wird das Licht in den neuen Wetterfahnen zur Feier des Tages angeknipst. Und wie lange wird diesmal die komplizierte Mechanik den Unbilden des Wetters standhalten?

Das geheimnisvolle Elfenbeinkreuz.

Die Polnische Telegraphen-Agentur läßt sich aus Paris folgendes melden:

Die Anwälte, die die Familie des verschwundenen Generals Miller vertreten, wenden sich sehr scharf gegen den Antrag der Verteidiger der Frau Generalin Skoblin-Plewitskaja, ihre Mandantin auf freien Fuß zu setzen. Frau Skoblin-Plewitskaja wird von den Anwälten offen beschuldigt, daß sie zwischen General Miller und dessen Familie einerseits und ihrem Mann andererseits nähere Beziehungen vermittelt und daß sie zusammen mit ihrem Mann bei der Verschwörung mitgewirkt habe, welche die Entführung des Generals Miller zur Folge hatte.

Eine von den Untersuchungsbehörden aufgegriffene Postkarte, die der Frau Generalin Skoblin ins Gefängnis gesandt worden war, lenkt die Fäden der Untersuchung in Sachen des Generals Skoblin auf andere Wege. Die Postkarte ist angeblich von einer der Verehrerinnen der Frau Skoblin aus Estland geschrieben, angeheftet war ihr ein kleines Kreuz aus Elfenbein. Sowohl der Charakter der Schrift auf der Karte, die angeblich von einer Verehrerin stammt, jedoch der Generalin persönlich nicht bekannt sein soll, als auch das Kreuz haben der Frau Skoblin eine so große Freude bereitet, daß dies das Interesse und den Verdacht des Untersuchungsrichters weckte. Die graphologischen Untersuchungen sollen eine weitgehende Ähnlichkeit zwischen dem Charakter der Schrift auf der Karte und den Schriftzügen im Notizbuch des Generals Skoblin festgestellt haben. Ein identisches Kreuz hat aber seinerzeit die Generalin auf einer ihrer Tanz-Reisen in den Baltischen Ländern als Geschenk für ihren Mann mitgebracht.



Die billigste Waschfrau bin ich –

weil ich den Waschtag verkürze, weil ich für nur wenige Groschen die ganze Nacht arbeite und in einfacher, schonender Art durch Einweichen allen Schmutz von der Wäsche löse. Wer mich nimmt, ist mehr als zufrieden.

Henko Zum Einweichen der Wäsche Zum Weichmachen des Wassers

H.78/33g. Henko nur in Paketen. – Hüten Sie sich vor Nachahmungen!

6125

FLIESEN

weiß und farbig glasiert für Wandbeläge,

Steinzeugfußbodenplatten

liefert mit fachmännischer Ausführung

Feliks Pietraszewski,

Bydgoszcz, Gdańska 62. Tel. 2229. 3419

Die Entschuldung der Landwirtschaft

Uebersicht über die gesamte Entschuldungs-Gesetzgebung, bearbeitet von Rechtsanwalt Wilhelm Spitzer ist in 3. vermehrter Auflage erschienen und zum Preise von zł 2.50 zuzüglich 30 gr für Porto und Verpackung durch alle Buchhandlungen oder den unterzeichneten Verlag zu beziehen. 4600

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz.

Getreide
Sämereien
Futter- und
Düngemittel
Kohlen

Schmidt & Schemke, Bydgoszcz.
Büro: ul. Gdańska 24. Lager: Nadportem 4
Tel. 1311-1411. Tel. 1211. 5913



Aug. Hoffmann, Gniezno.
Tel. 212. 6542
Baumschulen- u. Rosen-Großkult. **Erstkl. größte Kulturen,** garant. gesund., sortenecht. **Obstbäume,** Alleebäume, Sträucher, **Stamm- u. Buschrosen,** Koniferen, Staud., **Hecken-** u. Spargelpflanzen usw. Gegründet 1837. **Sorten-** u. Preisverzeichnis in Poln. u. Dtsch. gratis. Die Kulturen umfassen über 50 Hektar.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Heirat

Heirat

bietet sich intelligenten Getreide-Kaufmann, 30—35 J. alt, in ein gutgehendes Geschäft, der auch die poln. Spr. beherrscht. Vermögen erwünscht 12—15000 zł bar. Ernstgemeinte Zuschrift. m. Bild, welches zurückgel. wird sind zu richten unter **N 3495 an die** Geschst. d. Ztg.

Suche f. mein. Freund, Akad., ev., ar. Reichsbürger, **Bekanntschaft mit Dame aus gutem Hause zwecks Heirat.** Gewerbsm. Vermittl. Papierkorb. Diskretion Ehrensache. Gefl. Zuschriften an **D. A. 128, Biuro Ogłoszeń Ungra, Warszawa, Senatorska 25** 6781

Deutsches Mädel

m. Wäscheausst. u. etw. Vermögen wünscht die Bekanntschaft eines soliden evgl. **Herrn** von 30-40 Jhr. **zw. Heirat.** Bürokraft od. besserer Handwerker in der Möbelbranche erw., da Dauerstellung möglich. Bildoffert. unt. **E 3467** a.d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Landwirt

Besitzer eines 1000 Mg. groß., rentablen Landgutes, Nähe Großstadt, sucht gebildete, junge, **arische Dame** zwischen 20 u. 30, mit Barvermögen, **zwecks baldiger Heirat** kennen z. lernen. Diskretion Ehrensache. Gefl. Zuschr. an **„Par", Poznań unt. „58.94".**

Jg. Landw., 30 J., evgl., eig. Wirtsch. 130M., sucht tücht. Landwirtst. **zw. bald. Heir.** kenn. z. lern. Verm. 6000 Zł. aufw. Off. m. Bild u. Ang. d. Verm. unt. **E 4022** a. Ann.-E. **Wallis, Toruń,** erb. 6764

Tüchtiger Gärtner

evgl., 28 Jahre a., sucht passende **Lebensgefährtin** m. etw. Verm., evtl. auch **Einheirat** erw. Vermög. vorhanden. Offerten unter **U 3432** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Selbständiger Kaufmann, evangl., 32 J. alt, sucht **zw. Heirat** junge Dame kennen zu lernen, die fürs Geschäft Interesse hat. Etwas Vermögen erwünscht. Off. unter **D 3381** an die G. d. Z.

Gutsbesitzertochter, 27 Jahre, ev., blond, angenehmes Aeußere, sucht die Bekanntschaft eines Herrn in gesichert. Position zwecks

Heirat.

Off. u. **„25000 bar"** an d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Zwecks Heirat

wünsche **Landwirt** mit Vermögen, im Alter von 40—45 J. kennen zu lernen, evtl. **Einheirat in Landwirtsch.** Vermögen und Ausstattung vorhanden. Zuschriften mit Bild unter **T 3430** an die Geschäftsst. dieser Ztg.

Landwirt, evgl., Anfang 40er, mit 150 Morg. großer Landwirtschaft sucht **Lebensgefährtin.** Auch Witwe angenehm. Angebote mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter **W 3442** an die Geschst. d. Ztg.

Wiederverheiratung

suche für intell. Dame. Barkapital u. Vermögenswerte vorhd. Bewerbungen unt. **G 6741** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Damen v. 20-30 J., m. 20—30000 zł Vermög., suchen Herren zw. Heirat. Off. m. Fotograf. erb. **Toruń,** Wielt. Garbary 17, m. 1. 6652

Geldmarkt

10—20000

auf I. Hypoth. Stadtgrundstück gesucht. Off. u. **„D. R." R. 3485** an die Geschst. d. Ztg.

5—10000

als erste Hypothek w. auf ein Haus, 60000 Zł. Wert, gesucht. Offerten unter **D 3462** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

1000 Złoty

auf ein Jahr geg. hypothekarische Sicherh. von Hausbesitzer gesucht. Offerten unter **L 3493** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise sucht 800 zł

gegen mon. Abzahl. von 50 zł. Sicherheit Klavier im Werte v. 1000 zł. Off. unt. **J 3479** an Gst. d. Ztg.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. Dezember junger Mann

möglichst militärfrei, der beide Landessprachen in Wort und Schrift vollständig beherrscht, tadellos und flott übersetzt und Schreibmaschine schreibt. Angebote mit Gehaltsansprüchen bei freier Station und Wohnung ohne Wäsche an 6810

Rentamt Smolice, p. Gostyń, Poznańskie.

Suche zum 1. 1. 1938 einen evgl. verheirat.

Wirtschafter

für mein 1000 Mrg. gr. Gut. Off. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. unter **T 6800** an d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Energ., unverheiratet. **Wirtschafter,** d. selbst Hand anlegt. mit Führung der Dreschmasch. vertr., der polnisch. und deutsch. Spr. mächtig; 1 **unverh. Melker,** 1 **jüng. Pferdeknecht** für eine 400 Morg. gr. Wirtsch., leicht. Boden, im Kr. Soldau sofort gesucht. Offert. m. Gehaltsanspr. unt. **P 6783** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Elektromonteur von sofort gesucht. **C. Marquardt,** 3487 **Bydgoszcz,** Gamma 3.

In meiner 15 to Wassermühle mit jährl. 2 monatl. Gasmotor-Aushilfskraft wird zum 1. 11. die Stelle des 1. Müllers frei.

Müllergesellen

unverh., m. mehrjähr. Praxis, können Bewerbung m. Gehaltsanspr. bei freier Wohnung u. Verpfleg. richten an **P. Glowatzki.** Młyn pod Orłem **Lidzbark,** Pom. 6734

Jg. Bäckergeselle

der auch etwas Nebenarbeit verrichten muß, kann sich melden. Off. unter **W 6803** an die „Deutsche Rundschau".

Schneidergesellen

für Dauerstellung sucht sofort **Plato, Trzcieniec,** pow. Bydgoszcz.

Obergärtner

ledig, polnisch-deutsch, intell., fachm. u. org. geb., tücht. i. Frühgem. u. Obstbau, f. Handelsgärtn. ges. Ang. m. Bild, Zeugnisabschriften u. Ansprüchen unt. **L 6768** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht wird z. 1. November oder spät. ein tücht., junger, unverh.

Gärtner

m. Treibhaus-, Garten- u. Parkarbeit. bestens vertraut. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an **Dom, Grodztwo,** w Kruszwicy. 6717

Schmiedelehrling gesucht. **R. Koebnik,** Schmiedemeister, **Nowawieś Wielka,** pow. Bydgoszcz. 3475

Selbst., befähigte

Fröbelschullehrerin

(Deutsche) zu 2 Knaben (3 u. 5 J.) von poln. Familie aufs Land gesucht. Offert. unter Nr. 6697 an die Geschst. d. **Kujawischen Boten, Inowrocław** zu richten.

Evangl. Mädchen

mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,

Diakonisse

zu werden, können jederzeit im 6490 **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig,** Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Suche jüng. branchekundige **Verkäuferin. A. Frohwerk,** 3477 Fleischermeister.

Zuarbeiterin

für Schneiderei kann sich melden 3490 **Sniadeckich 22, Laden.**

Suche für Kleinstadthaushalt erfahrene

Wirtin – Köchin

mit besten Kochkenntnissen und guten Zeugnissen. Offerten unter **R 6784** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Suche ehrliches

Fräulein

polnisch sprechend, zur selbständigen Führung eines Lebensmittel-Geschäftes. Kaution erforderlich. Bewerbung. m. Gehaltsansprüchen. Offerten unter **M 6770** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gebild., evangl. 8738

Fräulein

das kochen und plätten kann, poln. Staatsang. ist, zum 15. 10. zur Gesellschaft u. Mitarb. im Hause f. kl. Landhaush. z. älteren Dame gesucht. **Frau von Pflug, Bartoszewice,** Błużnica, Pomorze.

Perfekte Köchin

zum 15. 10. für Stadthaush. ges. Off. unter **H 3474** an d. Exp. d. Z.

Zur Unterstützung in Hausverwaltung und Wirtschaft sucht alte Dame ehrliches 6773

evgl. Mädchen

mit poln. Schrift- und Sprachkenntn. bei bescheiden. Gehaltsanspr. **Frau Obermüller, Chełmża,** Toruńska 11.

Zur Ausbildung in großem Landhaushalt wird junges Mädchen, nicht unt. 20 Jahr., als

Kochlehrling

gesucht. Bewerb. mit Lebenslauf, Bild, evtl. Zeugn. od. Referenzen u. **H 6743** a. d. Gst. d. Z.

Stellengesuche

Landwirt

deutsch, 31 Jahre alt, v. Jugend auf im Fach, vertr. m. schwer. u. leicht. Bod. sow. m. all. Viehzucht., **sucht,** gestützt auf gute, langjähr. Zeugn. u. den allerb. Empfehl., einen **anderen Wirkungskreis.** Als 1. Beamter tätig. Ansprüche bescheiden. Angebote unter **H 6570** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wirtschafter,

Landwirtsf., 31 J., in 2jähr. ungekünd. Stelle auf 350 Morgen, sucht v. sof. od. 1. 11. 37 anderweitige Stellg., wo Verheiratung gestattet ist. Zeugn. vorhand. Angeb. u. **F 3324** an die „Deutsche Rundschau".

Suche Stellung als alleinig. Beamter

mit gut. Zgn. u. Empf. 10 Jahre Praxis. 3441 **Kurt Roemer, Łącko,** p. Pakość, pow. Inowrocław.

Suche von sofort oder später Stellung als **Hof- oder Lagerverwalter** eventl. als **Portier.** Am liebsten in Bromberg. Bin 55 J. alt, Kriegsinvalide. Evtl. kann Kaution gestellt werden. Frdl. Offert. unter **B 3309** an die „Deutsche Rundschau".

Suche von sofort oder später Stellung als Rentmeister u. Hofverwalter. Gefl. Angeb. u. **J 6744** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Energischer

Mühlenfachmann

35 Jahre alt, vertraut mit sämtlichen Müllereimaschinen, Dieselmotoren, elektrischen Lichtanlagen u. Buchführung, flotter Expedient, sucht Vertrauensstellung. Off. erb. u. **E 6739** a. d. „Deutsche Rundschau".

Ehrl., tücht., zuverläss.

Müllergeselle

25 J. alt, kath., sucht von sofort oder später bei bescheiden. Ansprüchen Stellung. 5½ J. im Fach, vertraut mit sämtlich. Motoren, kann auch Kaution stellen. 6789 **L. Wollentarski, Małki,** pow. Brodnica, Pomorze.

Schmiedegeselle

evgl., anfangs 30 er, mit Beschlagkursus, **sucht Stellung.** Führe Dampfdreschsatz. Gute, langjährige Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. **U 6802** an d. Gschst. d. Z.

Gebild. Deutsche

sucht Stellung im Geschäft oder and. gleich welcher Art. Gefl. Off. unt. **W 6808** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Säuglingspflegerin

mit langj. gut. Zeugn. sucht Stellung von sofort oder später. Off. unter **B 3373** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Junges, evangelisches **Mädchen,** 18 Jahre alt, mit gut. Gymnasialbildg. u. poln. Sprachkenntniss., **sucht Stellung als Anfängerin im Geschäft od. Büro.** Off. unt. **A 6706** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmannswitwe

evgl., wünscht b. alleinstehend., älteren Dame oder Herrn die **Wirtschaft zu führen.** Offerten unter **P 6615** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fräulein, 43 Jahre alt, sucht per sofort oder später Stellung in kleinerem Stadthaushalt bei einfach. Leuten, evtl.

als Wirtschafterin

in mittlerer Landwirtschaft, auch wo frauenlos. Angebote unter **E 6722** a. d. G. d. Z. erb.

Junge Besitzertochter sucht vom 15. 10. 37 oder später **Stellung als Jungwirtin oder Stütze.** Habe Kenntnisse in all. Zweigen eines Gutshaush. Bin schon im Gutshaush. als Wirtin tät. gewes. Zeugn. vorh. Offerten unter **O 3412** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als

Köchin oder Küchenmädchen.

Gefl. Zuschr. unt. **L 3406** a.d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Wirtschaftsfräulein

mit gut. Zeugniss. **sucht Stellung** von sofort od. spät. Angeb. u. **R 3418** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Fleißiges, evangel. **Mädchen sucht Stellung** v. 1. 11. 37 **als Jungwirtin oder Alleinmädchen** i. Guts- oder Stadthaush. Bin 28 J. alt, Waise, habe 6 J. Prax. Gute Zeugn. und Empfehlungen. Offerten unter **R 6771** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als Stütze od. Wirtschafterin im deutsch-kathol. Hause. Stadthaush. bevorzugt. Gefl. Angebote unter **L 6400** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Fräulein

sucht Stellung in bess. Hause bei bescheidenen Ansprüch. Zuschr. erb. u. **K 6767** an d. Gst. d. Z.

Besitzertochter, 25 J., **sucht Stellung als Stubenmädchen** auf einem Gut. Zeugn. vorhand. Näh. **Bydgoszcz, Pomorska 43, W. 7.** 3439

Besitzertochter, 23 J. alt, sucht vom 15. 10. oder später Stellung als

Stubenmädchen.

Gutes Zeugnis vorhanden. Off. u. **Z 6705** an die Gst. d. Ztg. erb.

Landwirtstochter

mit Koch- und Nähkenntnissen, 20 J. alt, evgl., **sucht z. 1. Novbr. Stellg. in einem Stadthaushalt.** Off. u. **D 6736** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ev. Landwirtstochter, 22 J. alt, sucht v. 15.10.37 od. später Stellung als

Haus- oder Stubenmädchen,

auf Gut od. Stadthaushalt. Servier-, Näh-, Plätt- u. etwas Kochkenntnisse vorhanden. Gefl. Angeb. unt. **S 6788** a. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Evang. Hausmädchen mit Kochkenntn. sucht Stellung i. Stadthaushalt vom 15. 10. 1937. Offerten unt. **S 3423** an die Geschäftsst. d. Z.

Fräulein sucht

Kochlehrstelle.

Offerten unter **R 3408** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Kaufe **kl. Wirtschaft o. Haus.** Zahlbar in Deutschland. 3466 **Sokołowski, Bydgoszcz,** Sniadeckich 52.

Wirtschaft

27 Morg., Mittelboden, privat, verkauft 3456 **Bronisława Śniechota, Płurek,** Post Barcin, Kreis Szubin.

Privatwirtschaft

20 Morg. Land, 10 Morg. Wiese, zu verkauf. 3129 **Karl Lewandowski, Lisiogon,** Post Łochowo, pow. Bydgoszcz.

Balken u. Bohlen

ca. 31 m³ sowie **3000 Ziegel,** gebraucht, in einer **Rampe zum Abbruch** gegen Höchstgebot zu verkaufen.

6668 **A. Medzeg, Fordon.**

Möbel

einfache und elegante, gut und preiswert, erhalten Sie bei

M. Retzlaff 6494

Bydgoszcz, ulica Długa 76,
in der Nähe des Autobahnhofes.

Fette Schlachtpferde

transportfähig, kauft ständig **W. Preuss,** Bydgoszcz, Dworcowa **84,** Telefon 33-55.

Automobile

J. Szymczak
Bydgoszcz, Gdańska 28a

verkauft gelegentlich gebrauchte **Wagen:**

Ford Mod. A. Cabriolet,
Chevrolet 6 zyl. Limousine
Fiat 508 Limousine

Die Wagen sind in erstklassigem Zustande. Niedrige Preise. 6801

Billig zu verkaufen

Kutschwagen, Schuppen, Scheune, prima zum Abbruch, **Dampfmaschinen, Dynamos,** 150 — 110 Volt, **Parkettmaschinen, Tischlereimaschinen, Furnierpressen, Pendel, Kreissägen.** Anfragen unter **R 3343** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Haus 3481

zu verkaufen **Długa 30.**

Gasthaus

m. Schnapsausschank, verb. m. Kolonialwar.-Geschäft, 8 Mog. Ackerland, priv., Preis 10000 Zł., zu verkf. Anzahlg. nach Vereinbarg. 6799 **Siwiak, Gniew,** Chrobrego 27.

Häuschen

Nähe Bahnh., f. 11000 b. Anz. v. 9000 Zł. zu verk. **Warszawska 17/4.** 3456

Kl. Wohn- u. Geschäftshaus in Danzig

mit 5 Wohn. zu verkaufen. Offert. unt. **F 6740** an d. Gst. d. Zt.

Bäckerei-Grundstück

i. gr. Industriedorf im Landkr. Toruń, zu verk., am liebst. Auszahlung in Deutschland, a. mit Sperrmark. 3468 **Otto Hoffmann, Grębocin,** pow. Toruń.

Konfitüren-Geschäft

zu kaufen gesucht. Offert. unter **G. 3471** an die Geschst. d. Ztg.

Fleischerei

mit Kraftbetrieb, neuzeitlich einger., in voll. Betrieb, Zentrum der Stadt Gniew, günstig zu verkaufen. 6798 **Siwiak, Gniew,** Chrobrego 27.

Gutgeh. Schmiede

m. Mietshaus in Kreisstadt günstig zu verk. Offerten unter **Z 3446** an die Geschäftsst. d. Z.

Kuh

hochtrg. od. frischmilch., gesund, zu kaufen ges. **Kluczyński, Bydgoszcz,** Młyńska 1. 3444

Dobermannpinsch.

6 Woch. a., verk. **Toruń,** Kościuszki 58, W. 4. 6791

Möbel

aparte und preiswerte Modelle in größt. Auswahl nach eigenen Entwürfen in anerkannt bester Qualität nebst

Küchen

Erfolgreiche Modelle zeitgemäße Preise in bester Ausführung und eigener Herstellung, empfiehlt

Möbelhaus
Jgn. D. Grajnert 6493
Bydgoszcz, Dworcowa 21

Der Nachlaß, besteh. a. **Damenmäntel, Kleider u. Blusen** in Seide und Wolle, f. mittlere Figur, sehr gut erhalt., bill. zu verkauf. **Mostowa 5,** 1, 11—1½. 3416

Piano, kreuzsait., auch reparaturbedürftig, kaufe. Preisangebote an 6765 **Zabel, Toruń,** Kazim. Jagiellończyka 8.

Kaufe gebrauchte **Herrenanzüge, Damenkleider, Schuhwerk, Betten Masłowska,** 3476 ul. Grunwaldzka 45.

Oberbett u. Kissen

gut erhalten, zu verk. 3453 **Wawrzyniaka 5.**



Jagdpatronen:

„Hubertus", „Darzbór", „W. S. M." u. „Gryf" zu **Konkurrenzpreisen.** Versand v. 50.- zł an franko. Waffen u. Zubeh. günst.

„Hubertus", ul. Grodzka 8, Tel. 3652 (Ecke Mostowa) **Waffenreparaturen. Gelegenheitskäufe.**

Limousine

4 Zyl., in sehr gutem Zustande, umständehalb. z. Vorzugspr. von 1500 Zł. sofort zu verkaufen. Anfragen unter **T 6654** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Neuer 3459

Kutschwagen

zu verkauf. **Garbary 7.**

Rollwagen zu verkauf. 3285 **Pomorska 46,** Whg. 3.

Englischer 3390

Offizier-Sattel

zu verk. **Gdańska 168/8.**

Heu- u. Strohpresse

Schulz-Magdeburg, für Draht, Quadratballen, in sehr gutem Zustande, **verkaufe preiswert.** Off. unt. 2824 a. **„Kosmos", Poznań,** Aleje Marsz. Piłsudskiego 25. 6700

Schrotgang

neu, 80 cm Kunststeine, Riemenantrieb, verkft. preiswert 3451 **Rykowski, Wysoka,** pow. Wyrzysk.

Gebrauchter

Dampfpflug

gesucht. Off. u. **A 3448** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Elektrischer Motor

5 PS, wenig gebraucht, **billig zu verkaufen.** Näheres Ogrodowa 2. 3473

Gebr. Drehbank

gut erhalten, von 1,80 bis 2,50 m Drehlänge, **wünscht zu kaufen** 6742 **Max Dombrowski, Chodzież,** Sw. Barbary.

Abrichtmaschine

Fabr. **Blumwe,** 700 mm breit, Kugellager, fast neu, billig verkäuflich. Off. unt. **Nr. 2821** an **„Kosmos", Poznań,** A. Marsz. Piłsudskiego 25. 6699

---

120 **Pfund prima Schleuderhonig** hat abzugeb. **Swiecie n. W., Dworcowa 47.** 6737

Eichen-Dickten

massiv, sowie

Tischlerholz

in Kiefer, Esche, Rotbuche, Erle usw. preiswert bei

K. SULIGOWSKI

Gdańska 128. 644

Von eigenem Wintereinschnitt 36/37 abzugeben geschl. od. Teilobjekt **Kiefern-Schnittmaterial,** unbes. und besäumt, 20, 30, 40 mm, gepflegt, trockene heile Ware. Adressenangabe u. **O 6775** an d. Gst. d. Z.

Zu kaufen gesucht zwei Wagg. Stroh sowie **zwei Waggon gesund. Kleeheu.** **F. Tonn, Rywałdzik,** pow. Lubawa. 6746

Wohnungen

Neuzeitliche 3480

5-Zimmer-Wohng.

Zentralh., **Aleje Mickiewicza.** Tel. 3380.

Komfortable 3446

5-Zimmer-Wohng.

Pl. Weyssenhoffa 9. Näheres Telef. 30-33.

Sonnige 4-Z.-Wohng.

mit Komfort zu vermieten 3491 **Gdańska 80, im Garten.**

---

4 Zimmer

u. Nebenräume, Zentralheiz. v. 1. 11. z. vrm. **Pl. Weyssenhoffa 5.** 6291

Sonnige 4-Z.-Wohng.

m. all. Komf. im II. Stock **u. 2-Zimm.-Wohnung** mit Bad im III. Stock abl. November z. verm. **ul. 20 stycznia 25,** bei **Portierfrau.** 3484

2-3 Zimmer

mit kl. Tischlerwerkstatt gesucht. Off. u. **C 3461** an die Geschst. d. Ztg.

Aelter., alleinsteh. Ehepaar sucht 3460

Stube u. Küche

Ujejskiego 86, Whg. 5.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension (eventl. auch Küchenbenutzung) z. verm. 3472 **Sienkiewicza 35, W. 3.**

Gesucht f. älter. Herrn in kleinem Haushalt

Zimmer m. Pension

Offerten unter **B 3433** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

zu vermieten 6735 **Sienkiewicza 30, W. 4.**

Möbl. Zimmer

f. Herrn mit u. o. Pens. **Pomorska 25, W. 2.** 3451

Möbliertes Zimmer

zu vermieten 3382 **Sniadeckich 26, Whg. 6.**

Pensionen

Schüler oder Schülerinnen finden 3443

gute Pension

Gdańska 131, II.

Pachtungen

Mühlengrundstück od. Windmühle im Freistaat Danzig

in gut. Lage, mit Motor zur Aushilfe, günstig **zu verpachten.** Lediger Müller bevorz. Angeb. unt. **K 3** an Fil. Dtsch. Rundsch., **Danzig,** Holzmarkt 22. 6774

Suche zu pachten Kolonialwaren-Geschäft

mit Wohng. evtl. auch nur ein Lokal. Ang. u. **B 3452** an d. Gst. d. Zt.

Suche **Windmühle** m. Wohnung zu pachten **Józef Kwiatkowski, Wąbrzeźno,** 3415 **ul. Piłsudskiego 71.**

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 233.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 10. Oktober 1937.

Ein mißglücktes Nachhut-Scharmützel.

Hände weg von der Gemeinschaft der deutschen Bauern in Pommerellen!

Auf dem Felde des unseligen deutschen Bruderstreites in Polen war es in den letzten Monaten — Gott sei Dank — still und stiller geworden. Die lauten Kriegsfanfaren der Jungdeutschen Partei hatten eine belegte Stimme bekommen. Der rücksichtslose, wilde Kampf der Hundertfünfzigprozentigen war abgeflaut, nachdem man in der Parteileitung mehr und mehr hatte erkennen müssen, daß der „kompromißlose" Kampf vor den Augen des lachenden Dritten schließlich auch vielen eigenen Parteigenossen zuwider geworden war. Schritt um Schritt hatte die Partei mit ihrem Ansehen auch einen großen Teil ihrer Anhängerschaft verloren. Nur in ihrem Parteiblatt pflegte sie von Zeit zu Zeit noch „auf der ganzen Linie zu siegen". Aber wer las noch diese Siegesmeldungen, und wer gab noch etwas auf solche Verdrehungskünste und Selbsttäuschungen? Selbst den eigenen Parteigenossen wurde der Leerlauf dieser Propaganda in seiner ganzen Größe klar, als die ebenso folgerichtige wie katastrophale Führerkrise Wiesner—Schneider einsetzte, nachdem schon Monate vorher ein bis dahin kaum beobachteter „Verbrauch" von größeren und kleineren Parteiführern festzustellen war.

Mit einem einzigen Satz hat der ehemalige Stellvertretende Landesleiter Wilhelm Schneider die Wahrheit über den „unaufhaltsamen Vormarsch" der JDP gesprochen, der von Zeit zu Zeit auch jetzt noch den ganz Verblendeten der jungdeutschen Rumpfpartei vorgegaukelt wird. Schneider, der es wissen muß, schrieb nämlich in seinem bekannten Aufruf:

> „Die Versammlungen in den Ortsgruppen sind öde und leer geworden, und die Parteigenossenschaft legt sich die Frage nach den Ursachen dieser Erscheinungen vor."

Aber nicht nur die Parteigenossen legten sich zum guten Teil die Frage nach den wirklichen Ursachen der nicht mehr zu verdeckenden Selbstauflösung vor. Der kleine Kreis, der um den von seinen besten Kämpfern verlassenen Wiesner als „Leitung" zurückgeblieben war, mußte sie gleichfalls bedenken. Da es nun einmal die Taktik der Jungdeutschen Partei ist, „um jeden Preis für Bewegung zu sorgen", auch dann und dort, wo die laute Bewegung verhängnisvoll ist, — mußte immer wieder ein Objekt gesucht werden, an welchem sich diese „Bewegungs"-Parole bewähren sollte. Wir kennen die verschiedenen krampfhaften Bemühungen, welche die Jungdeutsche Partei unternommen hat, um ihre „Daseinsberechtigung" zu erweisen. Es waren neben dem politischen Phrasensturm die bedenkenlosen Angriffe, die gegen das deutsche Genossenschaftswesen, gegen die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft und den Landbund Weichselgau unternommen worden sind. Wozu noch einmal die Tragödie dieser Serie von jungdeutschen Niederlagen auf dem Gebiet unserer wirtschaftlichen und ständischen Vertretungen aufzählen! Diese Niederlagen sind nicht nur ein Gericht für die Unfähigkeit der Parteileitung, sondern sie bilden zugleich

ein wahrhaft peinlich zu ertragendes Kapitel in der Geschichte unseres deutschen Volkstums in Polen.

Herr Schneider hat diese Arbeit seiner Partei und ihrer Leitung als „politische Stümperei" bezeichnet. Er hat, wie kein Zweiter, diese Stümperei aus nächster Anschauung kennengelernt. Das Gesamtdeutschtum aber muß unter diesen Stümpereien einer kleinen verwirrten Minderheit in seinen eigenen Reihen bitter leiden.

Jeder Stratege weiß, daß er den Kampf verloren hat, wenn seine besten Offiziere auf dem Kampfplatz geblieben sind, und wenn auch die folgsamsten Truppen begreifen, daß jeder Siegesmeldung und -aussicht der reale Hintergrund fehlt. Dann können wohl noch Scharmützel der Nachhut stattfinden, die den Beweis erbringen sollen, daß der Untergang noch nicht vollständig ist. Aber das Siegel hinter dem historisch abgeschlossenen Vorgang der Niederlage wird dadurch nicht mehr zerbrochen.

Ein solches Nachhut-Scharmützel erleben wir jetzt in dem

Kampf der Jungdeutschen Partei gegen den Landbund Weichselgau

in den Kreisen Berent, Karthaus, Stargard und Dirschau. Die Jungdeutsche Partei schickt dort den „Verein deutscher Bauern" vor, der nun nicht nur sich selbst, sondern vielleicht auch noch die letzte Position der JDP retten soll. Der VDB, dieses lebensschwache Kind deutscher Zwietracht und Eigenbrödelei, das den sehr liberalen Herrn Reinecke zum geistigen Vater hatte — Reinecke ging zuletzt mit dem noch berüchtigteren „Kultur- und Wirtschaftsbund" in Lodz Hand in Hand —, kann in seiner engeren Heimat trotz liebevollster Pflege und Propaganda nicht mehr hochgepäppelt werden. Die Westpolnische landwirtschaftliche Gesellschaft behauptet hier das Feld. Deshalb sucht die Familie eine neue Nahrungsquelle für das bedauernswerte Kind in Pommerellen, nachdem der Versuch, den Landbund in eine jungdeutsche Filiale umzuwandeln ganz und gar mißlungen ist. Der stellvertretende Landesleiter Schneider hat den VDB ein „Krüppelgebilde" genannt, mit dessen Schöpfung die Jungdeutsche Partei ihren „größten Irrsinn" begangen habe. Dieses „Krüppelgebilde" soll nun jetzt einer neuen — pommerellischen Amme an die Brust gelegt werden. Im Parteiblatt der Jungdeutschen Partei wurde die Trommel gerührt, und — nun tippelt das Krüppelkind durch die Kreise Berent, Karthaus, Stargard und Dirschau.

Das Unerhörte aber ist, daß diese Reise im Namen und unter dem Banner des Nationalsozialismus veranstaltet wird, als verlangte der Geist der Erneuerung nicht gerade die beste Leistung und die unverbrüchlichste Einigkeit. Ganz besonders unter Auslandsdeutschen, deren Existenz täglich bedroht erscheint. Welch ein schönes Mäntelchen hat sich doch dieser liberal-seperatistische Ich-Geist um seine nicht mehr beliebte Gestalt gelegt! Aber man hat den falschen Werber durchschaut. Und so ist aus dem wohl vorbereiteten Nachhut-Scharmützel eine neue empfindliche jungdeutsche Niederlage geworden. Sie war vorauszusehen, und sie war unnötig; aber man hat es nicht anders gewollt. Die „Führung" folgt dabei einem inneren Gesetz, das sich immer wieder gegen sie wendet. Natürlich auch gegen die gesamte Volksgemeinschaft! Deshalb — und nicht etwa aus gemeiner Schadenfreude — haben wir die Pflicht, an diesen traurigen Vorgängen nicht schweigend vorüber zu gehen.

Der Aufmarsch

der jungdeutschen Diversion (nicht: Division) in den nordpommerellischen Kreisen Berent, Karthaus, Stargard und Dirschau wurde durch Parteibefehle der Kreisvertrauensleute geordnet. Das „Landbund"-Organ veröffentlicht als Beleg die nachstehende Order aus Stargard:

> Jungdeutsche Partei für Polen Stargard. — Stargard, 20. 9. 37.
>
> Auf Veranlassung der Landesleitung und bezugnehmend auf die Ankündigung in den „Deutschen Nachrichten" und auf die Besprechung anläßlich des Erntefestes in Bączek kommt vorerst für die Kreise Berent—Stargard der „Verein Deutscher Bauern" zu uns. Der Kreis Dirschau wird als nächstes Gebiet folgen. — **Es ist daher unbedingt erforderlich, daß jeder Pg. und auch Neutraler seine Kündigung dem Landbund gegenüber zum 31. 12 37 sofort ausspricht.** Anliegende Kündigungen müssen daher spätestens bis zum 29. d. M. gesammelt zwecks Weiterleitung an den Landbund in meinen Händen sein. Mit dieser Arbeit ist sofort zu beginnen!! Sollten die Karten nicht ausreichen, so können diese direkt von Pg. Modrow, Bączek angefordert werden, es können aber auch eigene Handschreiben verwandt werden. Wie besprochen, bleiben diejenigen, die heute kündigen, noch bis zum 31. 12. 37 Mitglied des Landbundes. Ab 1. 1. 1938 wird dann die neue Geschäftsstelle des VDB eröffnet. Mitgliedsbeitrag 0,15 Zloty für einen Morgen genutzte Fläche und die Hälfte für das übrige Land bzw. Wald. — Im Oktober folgen dann die Propagandakundgebungen für den VDB. — Laut Statut können Reichsdeutsche als ordentliche Mitglieder noch nicht aufgenommen werden, eine diesbezügliche Statutenänderung ist im Gange.
>
> Ich bitte Sie daher, falls Sie Mitglied des Landbundes sein sollten, beiliegende Kündigung mir umgehend zwecks Weiterleitung an den Landbund zukommen zu lassen. — Ebenso bitte ich, in Ihrer Umgebung bei unseren Pg., auch bei Neutralen, in dieser Angelegenheit vorstellig zu werden und auch diese zu veranlassen, soweit diese Landbundmitglieder sind, die Kündigung ebenfalls auszusprechen und mir diese ebenfalls zuzusenden.
>
> Mit jungdeutschem Gruß
> Herbert Gohr,
> Kreisvertrauensmann der JDP, Bezirk Stargard.

Das Ergebnis

war am 1. Oktober nach Abschluß der Sammlung der Austritts-Meldungen (laut genauer Aufstellung des Landbund-Organs) folgendes:

In den genannten Kreisen wohnen 1440 Landbund-Mitglieder von insgesamt 8200 deutschen Bauern, die in dieser berufsständischen Organisation zusammengefaßt sind. Von diesen 1440 Mitgliedern haben 304 (mit Einschluß von zwei Junglandbund-Kameraden) ihren Austritt erklärt. Hiervon sind 24 Mitglieder gemäß Vorstandsbeschluß vom 20. September wegen langjähriger Beitragsrückstände ausgeschlossen, 85 Mitglieder haben einen Beitragsrückstand aus den Jahren 1935/36, 115 Mitglieder sind ihrer Beitragspflicht für 1937 noch nicht nachgekommen, und nur der Rest von 124 Mitgliedern ist ohne Beitragsrückstände. Keine Ortsgruppe braucht aufgelöst zu werden. Die sachliche Landbundarbeit, die selbst von jungdeutscher Seite auf der letzten Hauptversammlung als mustergültig bezeichnet wurde, geht weiter.

Der Gemeinschaftsgeist des deutschen Bauern in Pommerellen hat sich wieder einmal bewährt!

Zu beklagen sind nur die irregeleiteten, zum guten Teil kleinen und der Unterstützung der großen Landbund-Organisation besonders bedürftigen Landwirte, die der jungdeutschen Parole gefolgt sind. Man hat ihnen viele Märchen erzählt, u. a. auch, daß die „Deutsche Rundschau" — „reaktionär" sei und daß einmal ihre Werbeexemplare auf Veranlassung der Landbund-Leitung dem im gleichen Verlage gedruckten Landbund-Organ beigepackt wären. In Dirschau hat man von diesem „fluchwürdigen Verbrechen" wirklich nichts gewußt! Aber das weiß man im Lande, auch in jungdeutschen Kreisen, daß wir von jeher für die Einheit der deutschen Volksgruppe in Polen, für ihre geschlossene Zusammenfassung nicht nur in einer völkischen Vereinigung, sondern auch in den jeweils zuständigen berufsständischen Organisationen eingetreten sind.

Wie will der VDB denn in Nordpommerellen wirksam arbeiten?

Es fehlen ihm die Männer, und es fehlen ihm die Mittel. Er splittert nur ab, aber er kann beim besten Willen nicht aufbauen. Selbst in Posen nicht, wo er die Beiträge von 10 Groschen für den Morgen auf 25 Groschen (ohne Lieferung einer selbständigen Wirtschaftszeitung), heraufgesetzt hat. Trotzdem haben sich Beamte des VDB mit dem Hinweis auf das Ausbleiben von Gehaltszahlungen um eine Stellung beim Landbund beworben. Trotzdem ist es nicht verborgen geblieben, daß sich alte Mitglieder des VDB an der Grenze Pommerellens eben erst an den Landbund gewandt haben, mit der Anfrage, wie sie wohl einen Stellungswechsel vorbereiten könnten.

Das Urteil über das Nachhut-Scharmützel in Nordpommerellen mag sich jeder Leser selbst bilden. Er soll dabei zwischen Verführern und Verführten unterscheiden und — so schwer es auch fallen sollte — gegenüber solchen politischen Maßlosigkeiten Maß zu halten wissen. **Denn wir sind alle einer Mutter Kind, sprechen die gleiche Sprache, tragen in uns das gleiche Blut.** Aber derselbe geneigte Leser ist auch verpflichtet, um der Einigung und Selbstachtung der deutschen Volksgruppe willen, nicht nur (gleich uns) schweigend zu erdulden, was uns an unserem Bruder kränkt, sondern (gleich uns) auch schwarz — schwarz zu nennen, wenn es einmal nicht anders geht.

Dann aber wollen wir den schweren Standort bedenken, an dem wir alle miteinander stehen und die bedrohlichen Herbststürme, die (volkspolitisch gesehen) über unsere Häuser und Felder dahinbrausen. Uns, gerade uns ist es bitter not, den häuslichen Streit nicht auf offenem Marktplatz auszufechten und von keiner Gemeinschaft, auch nicht vom Landbund Weichselgau, wenn auch nur wenige Glieder abzusprengen. Nicht nur der „Menschheit" Würde — wie der große Dichter sagt — sondern auf uns bezogen:

> „Des Deutschtums Würde ist unsere Hand gegeben. Bewahrt sie! Sie sinkt mit uns. **Mit uns wird sie sich heben!**"

Der Maßlose.

Ein Mensch, der manches liebe Jahr
Zufrieden mit dem Dasein war,
Kriegt eines Tages einen Koller
Und möchte alles wirkungsvoller.
Auf einmal ist kein Mann ihm klug,
Ist keine Frau ihm schön genug.
Die Träume sollten kühner sein,
Die Bäume sollten grüner sein,
Schal dünkt ihn jede Liebeswonne,
Fahl scheint ihm schließlich selbst die Sonne.
Jedoch die Welt sich ihm verweigert,
Je mehr er seine Wünsche steigert.
Er gibt nicht nach und er rumort,
Bis er die Daseinsschicht durchbohrt.
Da ist es endlich ihm geglückt —
Doch seitdem ist der Mensch verrückt.

Eugen Roth.

Deutsche Konjunkturbilanz.

Landwirtschaftliche Erzeugung weiter im Steigen. — Verdoppelung des Bruttoproduktionswertes der deutschen Industrie seit 1932. — Der Nettoproduktionswert um 2 Milliarden höher als 1928.

Aus Berlin wird geschrieben:

Die Zahl der in Deutschland noch vorhandenen Arbeitslosen ist Ende September unter die Grenze von 500 000 gefallen. Wenn man berücksichtigt, daß darunter ein großer Teil nicht mehr voll einsatzfähiger und außerdem der in jeder großen Volkswirtschaft vorhandene Reservebestand fluktuierender Arbeitsloser enthalten ist, gibt es Arbeitslosigkeit im Sinne einer wirtschaftlichen Notlage in Deutschland überhaupt nicht mehr. Das Problem, das der Arbeitseinsatzpolitik des Reiches heute gestellt ist, liegt nicht mehr in der Beschaffung von Arbeitsstellen für Beschäftigungslose, sondern in der Beschaffung fachlich geeigneter Arbeitskräfte für die immer noch steigenden Anforderungen, die der Aufbau der deutschen Produktionsstätten stellt. Wir sind zwar durch die allmonatlichen Nachweisungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung die laufend fortschreitende Besserung nun schon seit langem gewöhnt, die Tatsache, daß durch die tatkräftige Politik der Regierung ein so vollständiger Konjunkturwandel erreicht wurde und daß er sich immer mehr befestigt in einer Zeit, in der man draußen im Ausland schon wieder von Konjunkturkrise und Depression zu sprechen anfängt, kann gar nicht genug unterstrichen werden.

Im übrigen sind die Arbeitslosenziffern ja nur **e i n** Maßstab, an dem der wirtschaftliche Aufstieg abzulesen ist. Es gibt deren auch noch andere. So ist der Wert der landwirtschaftlichne Erzeugung Deutschlands, der im Jahr 1932/33 mit wenig über 8½ Milliarden RM seinen Tiefstand erreichte, 1936/37 auf etwa 11,9 Milliarden RM gestiegen. Er weist damit auch gegenüber dem Vorjahr noch eine Erhöhung um etwa 0,8 Milliarden RM auf.

Von diesem Gesamtwert der landwirtschaftlichen Erzeugung entfallen nach den vom Deutschen Institut für Konjunkturforschung beigebrachten Nachweisungen etwa vier Zehntel auf pflanzliche Erzeugnisse und sechs Zehntel auf tierische Produkte. Eine Nachprüfung im einzelnen ergibt, daß die Produktionssteigerung nicht etwa nur eine wertmäßige, also unter Umständen durch Preiserhöhung bedingte ist, sondern daß auch der Menge nach die landwirtschaftliche Erzeugung erneut gestiegen ist. Das Institut für Konjunkturforschung berechnet regelmäßig einen Index, bei dem die Produktionsziffer 1927/28 bis 1928/29 gleich Hundert gestellt ist. Für das Wirtschaftsjahr 1935/36 betrug der Mengenindex der landwirtschaftlichen Erzeugung 110 und 1936/37 113. Die Produktion hat sich auch rascher entwickelt, als es der Bevölkerungszunahme entsprechen würde, denn heute stehen aus der inländischen Produktion je Kopf der Bevölkerung mehr landwirtschaftliche Erzeugnisse zur Verfügung, als etwa in den Jahren 1927/29. Ja,

der Fortschritt ist sogar noch größer, als der oben genannte Index erkennen läßt,

wenn man nur die für den menschlichen Verbrauch erzeugten Endprodukte unter Ausschaltung des auf die Erzeugung mit eingeführten Futtermitteln entfallenden Anteils berechnet. Dann ergibt sich nämlich ein Index von 123, d. h. das Produktionsvolumen der deutschen Landwirtschaft war im Wirtschaftsjahr 1936/37 rund 23 Prozent größer, als im Durchschnitt der Jahre 1927/29.

Noch größer sind die Fortschritte im Bereich der **i n d u s t r i e l l e n P r o d u k t i o n**. Der Bruttoproduktionswert der deutschen Industrie und des deutschen Handwerks hat nach vorläufigen Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung im vergangenen Jahr zwischen 65 und 70 Milliarden RM betragen. Im laufenden Jahr dürften zwischen 75 und 80 Milliarden RM erreicht werden. Damit hätte sich der Produktionswert seit 1932 mehr als verdoppelt. Wenn trotzdem der Wert der Jahre 1928/29 noch nicht ganz erreicht ist, so liegt das ausschließlich an der bewußten Zügelung der Preise. Nach überschlägigen Berechnungen hält sich der industrielle Preisspiegel noch um gut ein Fünftel bis ein Viertel unter dem Stand von 1928/29. Die Folge davon ist, daß alle Arbeitsmöglichkeiten voll ausgeschöpft werden können.

Innerhalb der Verbrauchsgüterwirtschaft stellt
das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe

bei weitem den Hauptanteil. Nach vorsichtigen Schätzungen dürfte diese Gruppe im Jahr 1936 für mindestens 16 Milliarden RM Waren erzeugt haben. Sie ist damit dem Bruttowert nach der größte Gewerbezweig. An zweiter Stelle stehen Textilien und Bekleidung mit über 9 Milliarden RM. Schließlich folgen die kleineren Verbrauchsgüterindustrien, wie Möbelherstellung, Schuhindustrie, Musikinstrumenten-, Spielwaren-, Porzellan-, Glas-, Lederwarenindustrie usw. 1936 war nach den angestellten Berechnungen der Wert der Verbrauchsgütererzeugung mit rund 28 Milliarden RM noch um 10 Milliarden RM niedriger als 1928. Das hängt aber eben in erster Linie mit den heute niedrigeren Preisen zusammen.

Für die Produktionsgüterindustrien nennt das Deutsche Institut für Konjunkturforschung folgende Ziffern: Bauproduktion 8 bis 9 Milliarden RM, chemische Industrie 4,2 Milliarden RM, Maschinenproduktion 3 Milliarden RM, Bergbau 3 bis 4 Milliarden RM, Papier- und Vervielfältigungsgewerbe 3 Milliarden RM, Eisen-, Stahl- und Metallwaren (nach Abzug der Verbrauchsgüter) über 2 Milliarden RM, Kraftfahrzeugindustrie 1,1 Milliarden RM usw. Im ganzen wird der Bruttoproduktionswert der Produktionsgüterindustrien in der Nähe von 40 Milliarden RM liegen, gegenüber 45 Milliarden RM 1928.

Die Bruttoproduktionswerte umfassen die Umsätze aller einzelnen Industriebetriebe, -zweige und -gruppen. Sie enthalten also eine große Zahl von Doppelzählungen, denn die von der Grundstoff- und Halbstoff-Industrie erzeugten Mengen werden in den einzelnen Stufen der Verarbeitung nochmals erfaßt. Die **B e r e c h n u n g d e s N e t t o w e r t e s** ist nicht ganz leicht. Für 1927/28 hatte das Institut für Konjunkturforschung 40 Prozent des Bruttoproduktionswertes angenommen. Nach den heute verfügbaren Unterlagen muß die Nettoquote für 1936 aber auf etwa 45 Prozent angenommen werden, so daß sich auch dadurch, abgesehen von der Preisverschiedenheit, ein erheblich günstigeres Bild der heutigen Erzeugung ergibt. Der Nettoproduktionswert liegt 1936 jedenfalls um mehr als 2 Milliarden höher als der von 1928, wenn man die Preissenkung und die höhere Nettoquote berücksichtigt.

Novellisierung des Gewerberechts?

Im Zusammenhang mit der in letzter Zeit vielfach verbreiteten Mitteilung, daß das Ministerium für Industrie und Handel ein eigenes Projekt zur Novellisierung des Gewerberechts ausgearbeitet habe, teilt das Industrie- und Handelsministerium folgendes mit:

In der Konferenz, die am 3. Juni d. J. beim Industrie- und Handelsminister stattfand, und die sich mit den dringenden Fragen des Handwerks befaßte, und an welcher Vertreter der wirtschaftlichen Selbstverwaltungsorganisationen des Handwerks teilnahmen, ist eine Kommission gebildet worden. Die Kommission hat dem Industrie- und Handelsminister in Form von Thesen ein Projekt unterbreitet, welches den Gesamtkomplex der Normalisierung des Gewerberechts bezüglich des Handwerks umfaßt. Dieser Kommission gehören als Vertreter des Handwerks an: der Direktor der Handwerkskammer in Łuck Dobosz, der stellvertretende Vorsitzende des Verbandes der Handwerkskammern Glocer, der Vorsitzende der wolhynischen Handwerkskammer Łopiński, der Direktor der Handwerkskammer in Lublin Ptasiński, der Vorsitzende des Verbandes der Handwerkskammern Snopczyński und der Vorsitzende der Posener Handwerkskammer Zakrzewski.

Die von dieser Kommission ausgearbeiteten Thesen wurden der besseren Übersicht halber jetzt in die Form eines Gesetzes gekleidet, und an alle wirtschaftlichen Selbstverwaltungsorganisationen verschickt. Die Kommission will dadurch eine restlose Klarstellung der Auffassungen der interessierten Wirtschaftskreise erlangen. Erst dann wird das Industrie- und Handelsministerium zu den Fragen dieser Gesetzesvorlage Stellung nehmen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 8. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,35, 89,53 — 89,17 Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 292,70, 293,42 — 291,98, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 117,39 — 116,81, London 26,24, 26,31 — 26,17, Newyork 5,29¼, 5,30¼ — 5,28, Oslo 131,80, 132,13 — 131,47, Paris 17,46, 17,66 — 17,26, Prag 18,52, 18,57 — 18,47, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,35, 135,68 — 135,02, Schweiz 121,60, 121,90 — 121,30, Helsingfors —,—, 11,62 — 11,56, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,96 — 27,76.

Berlin, 8. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,490—2,494, London 12,335—12,365, Holland 137,66—137,94, Norwegen 62,00 bis 62,12, Schweden 63,60—63,72, Belgien 41,97—42,05, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,202—8,218, Schweiz 57,24—57,36, Prag 8,701 bis 8,719, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 8. Oktober.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	—
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	55.50 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 8. Oktober.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 68,50, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 69, 0, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 38,75, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 59,50—59,75, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 62,25, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55,00, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 62,38—61,75—62,00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 56,00, Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1924 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

R i c h t p r e i s e :

Weizen	29.75—30.25	Rotklee, roh	—.—
Roggen 712 g/l.	22.25—22.50	Schwedenklee	—.—
Braugerste	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 700-717 g/l.	22.50—22.75	Senf	38.00—40.00
Gerste 673-678 g/l.	21.50—22.00	Viktoriaerbsen	24.50—26.00
Hafer I 480 g/l.	21.00—21.25	Folgererbsen	22.50—24.00
Hafer II 450 g/l.	20.00—20.25	Klee gelb. o. Schalen	—.—
Roggenmehl		Peluschken	—.—
I 0-50%	32.50—33.50	Sommerwicken	—.—
„ I 0-65%	31.00—32.00	Weizenstroh, lose	5.70—5.95
„ I 50-65%	24.00—25.00	Weizenstroh, gepr.	6.20—6.45
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	6.05—6.30
„ I 0-30%	50.00—50.50	Roggenstroh, gepr.	6.80—7.05
„ 0-50%	46.00—46.50	Haferstroh, lose	6.10—6.35
„ I a 0-65%	44.00—44.50	Haferstroh, gepreßt	6.60—6.85
„ II 30-65%	41.00—41.50	Gerstenstroh, lose	5.80—6.05
„ II a 50-65%	36.00—36.50	Gerstenstroh, gepr.	6.30—6.55
„ III 65-70%	33.00—33.50	Heu, lose	7.60—8.10
Roggenkleie	15.25—16.00	Heu, gepreßt	8.25—8.75
Weizenkleie (grob)	16.25—16.50	Netzeheu, lose	8.70—9.20
Weizenkleie, mittelg.	15.00—15.50	Netzeheu, gepreßt	9.70—10.20
Gerstenkleie	15.25—16.25	Leinkuchen	23.50—23.75
Winterraps	57.00—59.00	Rapskuchen	20.25—20.50
Leinsamen	46.00—49.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.75—25.50
blauer Mohn	77.00—80.00	Speisekartoffeln	3.00—3.75
gelbe Lupinen	—.—	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
blaue Lupinen	—.—	Sojaschrot	24.50—25.50
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 2869,7 to, davon 752 to Roggen 295 to Weizen, 388 to Gerste, 27 to Hafer.

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Bydgoszcz, notierte am 8. Oktober d. J. für 100 kg in Złoty: Rotklee 120—150, Rotklee, prima —,—, Weißklee 130—180, Weißklee, prima —,—, Schwedenklee 150—180, Gelbklee 60—80, Wundklee 60—80, engl. Raygras 65—90, Timothee 20—25, Seradella —,—, Winterwicken 55—65, Peluschken 20—21, Viktoriaerbsen 23—26, Felderbsen 22—24, Gelbsenf 40—42, Saatlupinen —,—, Blaumohn 75—80, Pferdezahnmais, afrikanischer —,—, Inkarnatklee 180—200, italienisches Raygras —,—, Raps 57—58, Leinsamen 45—47, **Fabrikkartoffeln per kg%, 18½ gr.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 9. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	60 to	23.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	15 to	23.75	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Hafer	45 to	21.20	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	30 to	21.25	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	30 to	20.90			

R i c h t p r e i s e :

Roggen	23.50—23.75	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Weizen I 748 g/l.	30.00—30.50	Folgererbsen	23.00—25.00
Weizen II 726 g/l.	29.00—29.50	Peluschken	—.—
Braugerste	22.75—23.75	blaue Lupinen	13.50—14.00
a) Gerste 673 678 g/l.	21.50—21.75	gelbe Lupinen	14.00—14.50
b) Gerste 644-650 g/l.	20.50—21.00	Winterraps	56.00—58.00
Hafer	21.00—21.50	Rübsen	52.00—53.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	blauer Mohn	75.00—80.00
„ 10-65% m. Sack	33.25—33.75	Leinsamen	46.00—48.00
„ 0-70%	32.75—33.00	Senf	36.00—39.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Felderbsen	—.—
Roggennachm. 0-95%	28.75—29.75	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenmehl	m. Sack	Weißklee, ger.	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee, unger.	—.—
„ I 0-30%	51.00—52.00	Rotklee 97% ger.	—.—
„ I 0-50%	46.50—48.00	Leinkuchen	24.00—24.50
„ I A 0-65%	44.50—46.00	Rapskuchen	20.00—20.50
„ III 65-70%	—.—	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.00—25.50
Weizenschrotnachmehl 0-95%	38.25—39.25	Sojaschrot	24.50—25.00
Roggenkleie	15.75—16.25	Speisekartoffeln Pom.	3.50—4.00
Weizenkleie, fein	16.25—16.75	Speisekartoffeln (Netze)	3.25—3.50
Weizenkleie, mittelg.	15.75—16.25	Fabrikkartoffeln	17½—18 gr
Weizenkleie, grob	16.75—17.25	Kartoffelflocken	16.25—16.75
Gerstenkleie	16.25—16.75	Roggenstroh, lose	6.50—7.00
Gerstengrütze fein	30.50—31.50	Roggenstroh, gepr.	7.50—8.00
Gerstengrütze, mittl.	30.50—31.50	Netzeheu, lose	8.75—9.25
Perlgerstengrütze	42.50—43.50	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	367 to	Speisekartoff.	71 to	Hafer	192 to
Weizen	84 to	Fabrikkartoff.	45 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Stroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	blauer Mohn	12 to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	171 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	83 to	Gerstenkleie	10 to	Wicken	— to
Weizenmehl	60 to	Netze-Heu	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Viktoriaerbsen	— to	Sojaschrot	— to		
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	— to		
Feld-Erbsen	— to	Raps	66 to	Rapskuchen	— to
Roggenkleie	135 to	Palmkernschrot	— to	Baltersb. Erbs.	— to
Weizenkleie	120 to	Buchweizen	— to	Senf	— to

Gesamtangebot 1697 to.

Warschau, 8. Oktober. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 31,00—31,50, Sammelweizen 737 g/l. 30,25—31,00, Roggen I 693 g/l. 24,00—24,50, Einheitshafer 23,00—23,75, Sammelhafer 22,00—22,75, Braugerste 25,50—26,50, Mahlgerste 22,50—23,00, Grützgerste 21,50—22,00, Speisefelderbsen 30,00 bis 32,00, Viktoriaerbsen 29,50—31,50, Wicken —.—, Peluschken —.—, dopp. ger. Seradella —.—, blaue Lupinen 14,00—14,50, gelbe Lupinen 15,50—16,00, Winterraps 60,00—61,00, Winterrübsen 56,00—57,00, Sommerrübsen 58,00—59,00, Leinsamen 44,50—45,50, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—115, roh. Rotklee o. Flachsseide bis 97%, ger. 130—140, roh. Weißklee 160—180, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 190—210, blauer Mohn 81,00—83,00, Weizenmehl I 0-30% 47,00—50,00, 0-50% 44,00—47,00, 0-65% 43,00—44,00, II 30-65% 38,00—40,00, IIa 50-65% 34,00—36,00, III 65-70% 32,00 bis 34,00, Weizen-Futtermehl 24,00—25,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 34,00—35,00, Roggenmehl 0-65% 32,00 bis 32,50, Roggenmehl II 50-65% 27,00—28,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,00—28,00, grobe Weizenkleie 16,75—17,50, mittelgrob 15,75 bis 16,50, fein 15,75—16,50, Roggenkleie 0-70% 15,50—16,00, Roggenkleie 0-82% —,—, Leinkuchen 22,00—22,50, Rapskuchen 19,50—20,00, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot 24,50—25,00, Speisekartoffeln —,—, Roggenstroh, gepreßt 8,00—8,50, Heu, gepreßt 9,00—10,00.

Umsätze 2750 to, davon 405 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bromberger Sämereipreise. Bromberg, 8. Oktober. Firma **S t. S z u k a l s k i**, Bydgoszcz, notierte in den letzten Tagen pro 100 kg: Rotklee 125—150, Weißklee 155—180, Schwedenklee 185—205, Gelbklee enth. 58—63, Gelbklee i. Kappen 34—38, Wundklee —.—, Inkarnatklee n. Ernte —,—, engl. Raygras 85—95, Timothee 22—25, Seradella —,—, Peluschken 23—25, Sommerwicken 32—35, Winterwicken 55—60, Viktoriaerbsen 23—26, Felderbsen 21—23,50, Folgererbsen 22—24, Winterraps 53—56, Winterrübsen 49—52, Sommerrübsen 65—70, Leinsamen 44—47, Weißmohn 100—120, Blaumohn 76—79, gelbe Lupinen 14,00—14,50, blaue Lupinen 13,50 bis 14,00, Gelbsenf 36—38, Buchweizen 30—35.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 9. Oktober notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 140—160, Weißklee 170—210, Schwedenklee 190—230, Gelbklee, enthülst 90—100, Gelbklee in Hülsen 45—50, Inkarnatklee —.—, Wundklee 90—100, engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 20—24, Seradella 26—28, Sommerwicken 22—24, Winterwicken (Vicia villosa) 54—58, Peluschken 21—23, Viktoriaerbsen 25—28, Felderbsen 22—24, Senf 40—42, Sommerrübsen 56—60, Winterraps 56—58, Buchweizen 28—32, Hanf 48—52, Leinsamen 45—48, Hirse 18—24, Mohn, blau 76—79, Mohn, weiß 90—100, Lupinen, blau 15—16, Lupinen, gelb 16—17 zł.

Posener Butternotierung vom 8. Oktober. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise. **E x p o r t b u t t e r :** Standardbutter 3,45 zł pro kg ab Lager Posen; Nicht-Standardbutter —.— zł pro kg. **I n l a n d b u t t e r :** I. Qualität 3,35 zł pro kg, II. Qualität 3,25 zł pro kg. **K l e i n v e r k a u f s p r e i s e :** I. Qualität 3,80 zł pro kg.

Büchertisch.

Robert Schumann. Von Prof. Dr. Werner **K o r t e**. Erschienen in der Reihe: Unsterbliche Tonkunst-, Lebens- und Schaffensbilder großer Musiker. Herausgegeben unter Mitarbeit zahlreicher Musikgelehrter von Dr. habil. Herbert Gerigk, Berlin. Jeder Band ca. 125 Seiten, mit Notenbeispielen und Abbildungen auf Kunstdrucktafeln, geb. 3,30 RM. Bei Bestellung aller Bände der Sammlung auf einmal 3 RM. Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion, Potsdam.

Diese neue Schumann-Biographie wird in weitesten Kreisen willkommen sein. Denn wenn sich auch unsere Zeit wieder rückhaltlos zu diesem Tondichter bekennt, der wie kein zweiter Meister die romantische Sendung der deutschen Musik in einmaliger Größe gestaltet hat, so machte sich doch das Fehlen einer wissenschaftlich zuverlässigen, dabei anschaulichen neuzeitlichen Schumann-Biographie sehr empfindlich bemerkbar. Hier war eine schöne und wichtige Aufgabe zu erfüllen. Ihre Lösung ist Prof. Werner Korte, dem Musikwissenschaftler der Universität Münster, überzeugend gelungen, denn er gibt auf knapp 120 Seiten das Schumannbild unserer Zeit. Korte hat eine zwingende und mitreißende Art der Lebens- und Werkbetrachtung. Der Leser ist von der ersten Seite an von der klugen, warmherzigen und eindringlichen Schilderung der großen Künstlerpersönlichkeit gefesselt und erlebt unter der sicheren und feinfühligen Führung Kortes ein musikalisches Lebenswerk, in dem alle Kräfte des deutschen Gemüts, aller Schimmer des Wunderbaren, Naturverbundenheit, schöne und tiefe Gedanken zu einzigartiger, eben Schumannscher „poetischer Ganzheit" miteinander verwoben sind. Kortes Darstellung schöpft aus eingehender Quellenkenntnis, Materialbeherrschung und aus einer umfassenden Musikalität. Dabei verbindet er wie wenige die Gabe wissenschaftlicher Gründlichkeit und leicht faßlicher, überaus lebendiger Darstellung. Seine Biographie ist geschickt gegliedert, sie berücksichtigt Zeit und Umwelt und läßt Wesen und Werk Schumanns klar und festumrissen aus seinem Volkstum heraus deutlich werden. Dabei werden ältere Forschungsergebnisse überprüft und Einzelheiten der Betrachtung mit aufschlußreich gewählten Notenbeispielen belegt, wie auch das schöne Bildmaterial den Text angenehm ergänzt. Insgesamt eine Musikerbiographie, die vorbildlich genannt zu werden verdient, und die der musikalischen Welt den großen Meister Robert Schumann in seinem Lebensschicksal und Schaffen nahebringt. Die Musikerbiographien des Athenaion-Verlages sind eine Kulturgroßtat, **die im Ausland Achtung vor deutschen Geistesschaffen erwecken muß.**